

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 131

Mittwoch, den 8. Juni 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Moskau lädt Adenauer ein

Besprechungen über Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Sowjets vorgeschlagen

Bonn. (Korr.) Die Sowjetunion hat gestern den Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einem Besuch nach Moskau eingeladen. Zugleich äußerte USA-Außenminister Dulles gestern in Washington, er hoffe, den Bundeskanzler beim Treffen der drei West-Außenminister in New York zu sehen.

In einer Note, die die Sowjetregierung dem deutschen Botschafter in Paris überreichen ließ, werden direkte diplomatische, Handels- und kulturelle Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Bundesrepublik vorgeschlagen. Auch heißt es in der Note, daß die Sowjetunion es begrüßen würde, wenn Bundeskanzler Dr. Adenauer und andere Vertreter der Bundesregierung Moskau besuchen würden, um die mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zusammenhängenden Fragen zu prüfen.

In der sowjetischen Note heißt es im einzelnen: Die Sowjetunion würde einen

Besuch des Bundeskanzlers Adenauer und anderer Vertreter der Deutschen Bundesrepublik in naher Zukunft in Moskau begrüßen. Wer den Wunsch hat, den Frieden zu erhalten und zu stärken, kann nur eine Normalisierung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Bundesrepublik wünschen. An dieser Normalisierung sind die Völker der Sowjetunion und Deutschlands mehr interessiert als irgend jemand anders. Die Geschichte hat gezeigt, daß die Erhaltung und Stärkung des Friedens in Europa in einem entscheidenden Ausmaß von der Existenz normaler, guter Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und Deutschlands abhängen.

Weiter heißt es in der Sowjetnote, gute Beziehungen zwischen beiden Staaten würden zur Regelung ungelöster Probleme hinsichtlich Gesamtdeutschlands beitragen und müßten auf diese Weise bei der Lösung des wichtigsten gesamtdeutschen Problems helfen: der Wiedervereinigung eines deutschen demokratischen Staates.

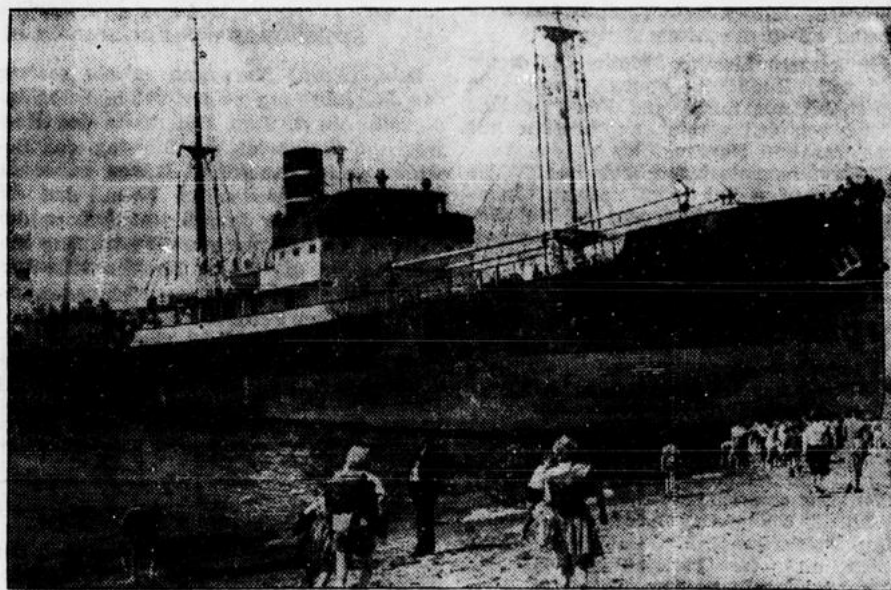
Bonn ist bereit

Aus Bonner Regierungskreisen verlautete gestern abend, daß die Note der Sowjetunion geprüft worden sei. Der Standpunkt der Bundesregierung zur Frage der Aufnahme von Beziehungen zwischen

der Bundesrepublik und der Sowjetunion sei seit langem bekannt. Die Bundesregierung sei bereit, diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen.

Wie eine Bombe eingeschlagen

In Bonn hat die Nachricht von der Einladung Moskaus an die Bundesregierung wie eine Bombe eingeschlagen. Der neue Bundesratsminister von Merkatz meinte, die Einladung Moskaus müsse sorgfältig geprüft werden. Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier sagte, er sei der Ansicht, daß die Einladung zur Entsendung eines Botschafters nach Moskau angenommen werden sollte. Von maßgeblicher Seite der CDU/CSU wurde erklärt, die Einladung Moskaus müsse unverzüglich gründlich geprüft werden. Das sei aber erst an Hand des noch nicht vorliegenden Wortlauts der Note möglich.



„NEPTUN“ AUF DEM TROCKENEN

Der norwegische Frachtdampfer „Neptun“ lief bei einem Überholungsmanöver auf der Unterelbe bei Üvelgönne auf den Strand auf. Die Schulfugend in Üvelgönne kam sicher zu spät zum Unterricht, denn der aufgelaufene Dampfer erregte ihr höchstes Interesse.

Bedenken des Bundesrats beseitigt

Ministerpräsident Gebhard Müller zum Freiwilligengesetz — Starker Widerstand der SPD

Bonn. (dpa) Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Müller, teilte gestern mit, die anfänglichen Bedenken des Bundesrats gegen den Entwurf des Freiwilligengesetzes seien nach seiner Kenntnis weitgehend beseitigt. Dazu hätten vor allem Aussprachen mit dem Sicherheitsbeauftragten und dem Bundeskanzler beigetragen.

Als der Gesetzentwurf den Ländern am Pfingsttag ohne vorherige Ankündigung zugegangen sei, habe das zunächst den Eindruck einer Überraschung erweckt. Man habe auch befürchtet, daß durch ein solches Gesetz gegen den Wunsch der Länder wesentliche Teile der gesamten Wehrgesetzgebung vorweggenommen werden könnten. Nachdem nun bekannt geworden sei, daß sich die Zahl der unter das Gesetz fallenden Freiwilligen auf 6000 beschränken werde, habe der Entwurf „seine Schrecken verloren“. Eine gesetzliche Grundlage für die rasche Vorbereitung der höheren Offiziere, der Luftwaffenpiloten und der Ausbilder sei erforderlich. Die Eile, mit der die Bundesregierung den Entwurf vorgelegt habe, werde verständlich, wenn man bedenke, daß das Gesetz sonst nicht vor den Parlamentsferien in Bonn verabschiedet werden könnte.

Große Anfrage der SPD

Die sozialdemokratische Opposition wird noch vor der Verabschiedung des Freiwilligengesetzes von der Bundesregierung eingehende Auskunft über ihre Grundsätze in der Wehrpolitik fordern. Wahrscheinlich wird die SPD in der kommenden Woche hierzu eine große Anfrage an die Bundesregierung richten. Ollenhauer sagte dazu, das Drängen des Kanzlers entspringe der Furcht, daß bei der Vorbereitung der Viererkonferenz die von ihm verfolgte Politik nicht mehr die Grundlage der Haltung der USA gegenüber der Sowjetunion sein könnte. Aus diesem Grunde sollten

eine Reihe von vollendeten Tatsachen geschaffen werden, die es den USA schwer machten, andere Möglichkeiten der Politik in Erwägung zu ziehen.

Blank empfängt SPD-Vertreter

Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Mellies und der stellvertretende Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Fragen der Europäischen Sicherheit, Erler (SPD), erörterten gestern mit Verteidigungsminister Blank alle sich aus

der jüngsten Entwicklung für die Opposition ergebenden Fragen zur Wehrpolitik.

Länderinteressen werden berücksichtigt

Blank kündigte gestern in Bonn an, daß die erste Beratung über das umfassende Soldatengesetz noch vor der Sommerpause im Bundestag stattfinden soll. Blank will den Gesetzentwurf am heutigen Mittwoch im Bundeskabinett einbringen. Der vorgesehene Personalausstoß soll sofort seine Arbeiten aufnehmen, wenn er vom Kabinett gebilligt worden ist. Der Bundeskanzler hat den Ländern schriftlich mitgeteilt, daß das Freiwilligengesetz kein Präjudiz für die spätere Gesetzgebung bedeute und die Länderinteressen berücksichtigt würden.

Ernennungsurkunden ausgehändigt

Die drei neuen Bundesminister beim Bundespräsidenten

Bonn. (dpa) Bundespräsident Heuß empfing gestern Dr. Heinrich von Brentano, Theodor Blank und Dr. Hans Joachim von Merkatz, um ihnen die Ernennungsurkunden als Bundesminister für Auswärtiges, für Verteidigung und für Angelegenheiten des Bundesrates auszuhändigen.

Bisher war der Bundeskanzler in Personalunion auch Außenminister. Der Sicherheitsbeauftragte Blank gehörte mit seiner Dienststelle dem Bundeskanzleramt an. Das Bundeskabinett hat jetzt 21 Mitglieder: den Bundeskanzler, 16 Ressortchefs und vier Sonderminister.

Die Zeremonie der Überreichung der Ernennungsurkunden dauerte eine Stunde und 40 Minuten. Die neuen Minister er-

schienen im Cut; als erster Dr. Heinrich von Brentano, etwa eine halbe Stunde später Dr. von Merkatz und als letzter Blank.

Vereidigung im Bundestag

Im Bundestag werden heute die neuen Kabinettsmitglieder Brentano, Blank und Merkatz durch den Bundestagspräsidenten Gerstenmaier vereidigt.

Der Bayerische Brauerbund meldet stärkste Bedenken gegen die Errichtung eines Atommeilers im Raum von München an. Die radioaktiven Kühlwasser könnten den Eindruck entstehen lassen, im bayerischen Bier befände sich vielleicht „eine kleine Atombombe“.

Der Berliner Bürgermeister Suhr richtete gestern an die Alliierten die Bitte, ihre Verhandlungen über die Autobahngebühren mit den Sowjets wieder aufzunehmen.

Die Bundesbahn hat in den vergangenen zwei Jahren ihren Personalbestand im Außendienst um 27 284 Beschäftigte verringert.

20 000 neue Bergarbeiterwohnungen werden in diesem Jahr mit finanzieller Hilfe des Bundes und des Landes im Ruhrgebiet errichtet.

Die Einführung der 40-Stunden-Woche in den entflochtenen Werken der Eisen- und Stahlindustrie Nordrhein-Westfalens forderte eine Konferenz der zur DAG gehörenden Betriebsräte dieser Werke in Bochum.

Ministerpräsident Müller von Baden-Württemberg wird den ihm angebotenen Vorsitz im Sicherheitsausschuss des Bundesrats nicht übernehmen.

50 Heimkehrer aus der Tschechoslowakei sind auf dem Grenzbahnhof Schindling eingetroffen. Sie haben durchschnittlich zehnjährige Haftstrafen verbüßt.

Der schwedische Frachter „Salvo“ ist an der schwedischen Südküste im dichten Nebel nach einem Zusammenstoß mit einem Panama-Tanker gesunken. Die Besatzung des Schiffes wurde gerettet.

Ein französischer Hubschrauber stellte mit 8260 Meter einen Weltrekord für diese Flugzeugklasse auf.

850 000 Fahrzeuge rollen täglich durch die Straßen von Paris. Der Polizeipräsident verlangt deshalb eine Unterbrechung der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte.

Bekämpfung der Silikose

NRW-Landtag verlangt stärkere Gegenmaßnahmen gegen die Krankheit

Düsseldorf. (LNW) Der NRW-Landtag will Wege suchen, um die Silikose, die schwerste Berufskrankheit der Bergleute, wirksamer als bisher zu bekämpfen. Auf Grund eines SPD-Antrages forderte der Landtag gestern die Landesregierung einstimmig auf, eine Denkschrift über die Auswirkung der Silikose und über die Gegenmaßnahmen auszuarbeiten. Es ist an eine verstärkte Grubenaufsicht gedacht.

Der SPD-Abgeordnete Jochem teilte mit, daß sich die Zahl der Berufskrankheiten im Bergbau seit 1938 vervielfacht habe. Unter den Berufskrankheiten stieg die Silikose am stärksten an. Mit 140 Millionen Mark mußten die Bergbauberufs-

genossenschaften 1953 59,8 Prozent ihrer für Berufskrankheiten bestimmten Mittel für Silikosebekämpfung aufwenden. 1938 waren es nur 11,2 Millionen Mark.

Der Antrag wurde von den Sprechern aller Fraktionen sowie von Wirtschaftsminister Dr. Middelhaue unterstützt.

Juristische Prüfungsordnung

In erster Lesung nahm der Landtag dann ein Gesetz über die juristischen Staatsprüfungen und den juristischen Vorbereitungsdienst an, das den am öffentlichen Recht besonders interessierten Referendaren eine intensivere Schulung in der Verwaltung und Verwaltungsgerichtsbarkeit ermöglichen soll.

Sicherheitspakt mit Ostblock erwogen

Indiskretionen in Paris über französische Pläne

Paris. (AFP) Der französische Außenminister Pinay erklärte gestern in Paris, er könne die Meldung, daß man sich in französischen Regierungskreisen mit dem Entwurf zu einem Nichtangriffs- und Sicherheitspakt zwischen den Westmächten und dem Ostblock beschäftige, weder bestätigen noch dementieren.

Die Mittagszeitung „Paris Presse“ hatte Dienstag berichtet, ein Bündnis, wie es in dem Entwurf vorgesehen sei, würde eine gemeinsame Kontrolle der im Westen und Osten geschaffenen Militärorganisationen, Begrenzungen der Rüstung, Sanktionen gegen Verstöße und gewisse Sondervorschriften für Deutschland vorsehen. Der Plan würde ein Weiterbestehen der NATO ermöglichen und gleichzeitig reale Sicherheiten für beide Seiten bieten.

Auf Anfrage betonte Pinay, ein Sonderstatus für Deutschland sei „völlig un-

vorstellbar“. Er trat damit ausdrücklich diesem Teil der Meldung der „Paris Presse“ entgegen, daß im französischen Außenministerium gegenwärtig im Zusammenhang mit der Ost-West-Verständigung Überlegungen über ein Sonderstatut für ein wiedervereinigtes Deutschland mit bestimmten Beschränkungen und Verboten angestellt würden.

Zu der Behauptung der „Paris Presse“, daß in Paris gegenwärtig ein Entwurf über einen Nichtangriffs- und Sicherheitspakt zwischen der Sowjetunion und den Westmächten ausgearbeitet werde, hatte Pinay lediglich geantwortet: „Sie werden sicherlich Verständnis dafür haben, daß ich dies weder zu bestätigen noch zu dementieren vermag.“

Grubenunglück an der Saar

Neunkirchen (Saar). (dpa) Auf der Grube Heinitz bei Neunkirchen im Saarland wurden gestern morgen 16 Bergleute durch einen Strebbruch in 500 Meter Tiefe eingeschlossen. Bis gegen 17 Uhr konnten sechs von ihnen geborgen werden. Keiner der Geretteten war ernsthaft verletzt. Mit den anderen Eingeschlossenen haben die Rettungsmannschaften zum Teil Rufverbindung. Die Arbeiten zu ihrer Rettung werden mit aller Energie fortgesetzt. Das Oberbergamt vermutet, daß eine größere „Gebirgsstörung“ die Ursache des Strebbruchs war.

Eine Generation lang Verhandlungen?

Eisenhower: Viererkonferenz nur Anfang eines neuen Versuchs

West Point (New York). Präsident Eisenhower warnte gestern vor der „Illusion“, daß eine Welt, die an Unwissenheit, gegenseitiger Furcht und Haß erkrankt sei, in einer einzigen Konferenz wie durch ein Wunder geheilt werden könne. Er sprach vor Kadetten der amerikanischen Militärakademie West Point.

Über die kommende Viererkonferenz sagte Eisenhower: Die Bevölkerung der Staaten, die auf dieser Konferenz vertreten

sein werden, ist nur ein Bruchteil der Menschheit. Freie Nationen nehmen für sich nicht das Recht in Anspruch, für andere zu sprechen. Daher wird die vorgesehene Konferenz der vier Mächte nur der Anfang eines neuen Versuchs sein, der sich über eine Generation erstrecken kann. In diesem Versuch wird die amerikanische Regierung zusammen mit anderen Regierungen weiter nach Wegen suchen, um die friedlichen Wünsche der Menschheit zu verwirklichen.

Kompromiß mit Eisenbahnern

Vor Beendigung des Lokomotivführerstreiks in England

London. (Korr.) Der Vorstand der streikenden Gewerkschaft der britischen Lokomotivführer hat gestern nach mehrstündigen Beratungen einen Kompromißplan des Generalrats der britischen Gewerkschaften (TUC) angenommen. Der Plan kann die Grundlage für die Beilegung des Streiks der etwa 70 000 britischen Eisenbahner sein, der bereits zehn Tage andauert.

Der „Friedensplan“ des Generalrats sieht vor allem vor, daß die neuen Lohn-

verhandlungen zwischen der streikenden Gewerkschaft und der Transportkommission noch vor Beendigung des Ausstandes aufgenommen werden. Voraussetzung hierfür ist jedoch die Zustimmung Edens und des Vorsitzenden der Transportkommission, Sir Brian Robertson. Beide hatten am Wochenende neue Verhandlungen über die geforderten Lohnaufbesserungen von der Wiederaufnahme der Arbeit abhängig gemacht. Der Generalrat wurde für den heutigen Mittwoch zu einer Sitzung einberufen.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig mit Schauern

Ein flaches gewittriges Tief, das Westdeutschland überquert, führt von Südwesten mäßig warme und recht feuchte Meeresluft in unser Gebiet. Vorhersage für Mittwoch: Schwache Winde zwischen Süd und Südwest. Überwiegend starke Bewölkung mit zeitweiligen schauerartigen Regenfällen. Höchststand der Tagestemperaturen wenig über 20 Grad. Weitere Aussichten: Leicht unbeständig mit Schauern und nur mäßig warm.



H.O.L. Das gute und das schlechte Wetter sind zu allen Zeiten ein unerschöpflicher Gesprächsstoff gewesen. Sie sind es noch mehr geworden, seit man sich im Zeitalter des möglichst geringen persönlichen Risikos gegen die nachteiligen Folgen schlechten Wetters versichern kann. Und schließlich bestand nicht nur während des verregneten Sommers des vergangenen Jahres, sondern auch während der kalten Wochen des diesjährigen Frühlings aller Grund, dem ungewöhnlichen Wetter besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nun hat zwar die Meteorologie ihre Meinung zu den uns verärgernenden Wettererscheinungen in Begriffen von einem sich abschwächenden Azorenhoch und sich kräftigenden polaren Tief zum Ausdruck gebracht, für Lieschen Müller aber heißt es schon lange: Tief hin, Hoch her — Schuld an unserem merkwürdig veränderten Wetter sind allein die Atomexperimente.

Wie kommt Lieschen Müller zu dieser Meinung? Zunächst einmal, was die Menschheit mit Sorge und Furcht erfüllt — und von den ersten Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki bis zu den letzten Versuchsexperimenten bei Las Vegas und in Sibirien hat es in unserem Jahrhundert nichts gegeben, was so viel Besorgnis ausgelöst hat —, das bekommt instinktiv die Schuld an unerwünschten Entwicklungen. Dann aber zeigt sich auch, daß die Meinung Lieschen Müllers nicht so ohne weiteres aus der Luft gegriffen ist: Das Meteorologische Institut von Greenwich hat im Sommer 1954 nach einer Serie von Messungen verurteilt, daß eine weitere atomare Verseuchung der Erdatmosphäre die Zahl der Sonneneinstrahlung vermindern, die Bewölkung verstärken und vermehrten Regen auslösen müsse. Der emeritierte Professor für Chemie an der Universität Oxford, Nobelpreisträger Frederick Soddy, unterbaute diese Ansicht mit der Feststellung, daß die Atomexperimente zu dem schlechten Wetter des vergangenen Sommers und dem ungewöhnlichen Witterungsverlauf des Winters 1954/55 geführt hätten.

Es zeigt sich, daß Lieschen Müller mit ihrer so oft verletzten Meinung nicht allein steht, wenn auch die Mehrzahl der Meteorologen den Einfluß der Atomexperimente auf den Witterungsablauf verneint. Immerhin: das Mißtrauen ist da und ist, so scheint es, nicht ganz unberechtigt. Daran können auch die Beschönigungs- und Vermiedlichungsversuche, die von interessierter Seite — so etwa von dem Leiter des US-Wetterbüros Dr. Reichelderfer — ausgehen, nichts ändern. Es wäre schon vor einigen Wochen möglich gewesen, allen Befürchtungen die Spitze zu nehmen. Im April waren in Genf auf Einladung von Dr. Swoboda, dem Generaldirektor der UN-Welt-Meteorologen-Organisation, Meteorologen aus 79 Ländern zusammengekommen. Es war bekannt, daß Dr. Swoboda bereits ein halbes Jahr vorher allen Mitgliedsländern seiner Organisation Fragebogen übersandt hatte, auf denen die Beobachtungen über die Einwirkung von Atomexplosionen auf das Wetter eingetragen werden sollten. Aber gerade über diesen Punkt wurde aus dem Kreis der Genfer Konferenz kein Sternenswürchen bekannt.

So bleibt Lieschen Müller bei ihrer Behauptung. Mit der Hartnäckigkeit des Durchschnittsmenschen wird sie sich nicht eher davon abbringen lassen, bis von kompetenter (und nicht interessierter) Seite das Gegenteil bewiesen wird. Es scheint, daß das noch einmal in Genf eine Gelegenheit sein dürfte: Im August tagen dort auf Einladung der UNO-Vertreter von 80 Ländern, um über die friedliche Verwendung der Atomenergie zu beraten. Das wäre wohl eine berufene Körperschaft, um auch Lieschen Müllers Meinung aufs Korn zu nehmen!

Größte Hängebrücke der Welt

Sizilien soll mit dem Festland verbunden werden — Riesiges USA-Projekt

Rom. Die Planung eines riesigen Projektes für Sizilien ist abgeschlossen worden: Die größte Brücke der Welt soll die Meerenge von Messina überqueren und Sizilien mit dem Festland verbinden. Mit einem Aufwand von 630 Millionen Mark und 12 000 Arbeitern wollen die Amerikaner innerhalb von sechs Jahren dieses Vorhaben verwirklichen. Die italienische Regierung braucht nur noch ja zu sagen.

Wird Rom seine Zustimmung geben? Die Hebung des allgemeinen Lebensstandards auf der „zurückgebliebenen Insel“ und damit zugleich ein erfolgreicher Ausgangspunkt im Kampf gegen den Kommunismus wäre der wichtigste Grund, der für den Brückenplan spricht. Gegenwärtig passieren Jahr für Jahr 37 000 Fahrzeuge die Meerenge von Messina. Diese Zahl würde sich bei der in Aussicht genommenen Brücke auf 360 000 erhöhen. Hinzu käme

eine nicht minder große Zahl von Eisenbahnwagen.

Die Regierung in Rom weist allerdings darauf hin, daß beim Bestehen einer Brücke die recht erheblichen Fährgebühren wegfallen. Andererseits aber, so sagen die Sizilianer, wird der erhöhte Verkehrstrom einer Brücke diesen Ausfall bei weitem wettmachen.

Streit hin, Streit her! Die technischen Pläne sind fix und fertig. Dr. Stein-

mann, Schöpfer der Golden-Gate-Brücke in San Francisco und weiterer 300 großer Brücken, hat die technischen Entwürfe geliefert. Nach ihnen wäre die geplante Hängebrücke über die Straße von Messina die größte der Welt. Sie soll 3 624 Meter lang und 29 Meter breit sein und 60 Meter über dem Wasserspiegel schweben; dies mit Rücksicht auf den Schiffsverkehr. Die Brücke soll auf zwei Zentralpfeilern von 400 Metern und zwei weiteren Pfeilern von 30 Metern Spannweite ruhen. Der Verkehr soll sich in zwei Stockwerken abwickeln. Während im oberen Stockwerk eine 27 Meter breite Autostraße mit sechs durch Grünstreifen voneinander getrennten Fahrbahnen verlaufen soll, ist das untere Stockwerk für ein doppeltes Eisenbahngleis vorgesehen. Der mittlere der drei Spannbögen soll 1,5 Kilometer überspannen, eine Länge also, die bei noch keiner Brücke der Welt gewagt wurde. Die Betonsockel reichen bis 120 Meter unter dem Meeresspiegel. Die berühmte Golden-Gate-Brücke hat dagegen „nur“ 2,8 Kilometer Länge.

Auch für den Fall eines Erdbebens hat der amerikanische Ingenieur vorgesorgt und mehrere Verstärkungsträger einkalkuliert. Dicke Kabel sollen gegen den festen Fuß der Türme verspannt werden, um so die Schwankungen durch den Eisenbahnverkehr zu mildern.

Dieses jüngste Riesensprojekt aus einer Fülle mehrerer italienischer Vorhaben, wie beispielsweise der Montblanc-Tunnel, ist zugleich das Wichtigste. Die Lebensverhältnisse in Sizilien und Sizilien liegen noch immer im argen. Dem Kommunismus ist hier ein reicher Nährboden gegeben.

50 Jahre selbständiges Norwegen

Festsitzung des Parlaments in Oslo — König Haakon zugegen

Oslo. (Korr.) Norwegen feierte gestern den 50. Jahrestag seiner vollen Selbständigkeit. Am 7. Juni 1905 hatte das Norwegische Parlament, das Storting, den Beschluß gefaßt, die seit 91 Jahren währende Union mit Schweden zu lösen. Auf die Minute 50 Jahre danach trat gestern das Storting in Oslo zu einer Festsitzung zusammen, an der König Haakon teilnahm.

Die Union Norwegens mit Schweden begann nach der Friedenskonferenz in Kiel im Jahre 1814. Das Königshaus von Dänemark, als Napoleons ehemaliger Verbündeter, mußte nach über vierhundertjähriger Herrschaft über Norwegen die norwegische Krone an den schwedischen König abtreten. Trotz vieler verwandter Züge zwischen

Schweden und Norwegen war die Union zwischen beiden Ländern niemals sehr glücklich. Das nationale Selbstbewußtsein der Norweger stieß in wachsendem Maße mit dem schwedischen Streben nach Vorrang zusammen. Als Schweden die Einrichtung eines eigenen konsularischen Dienstes im Ausland zur Wahrnehmung der norwegischen Interessen ablehnte, kam es 1905 zum Bruch.

Zwei greise Abgeordnete des Stortings von 1905 wurden zu der gestrigen Festsitzung eingeladen. Aber nur einer konnte als Ehrengast der Einladung Folge leisten. Der andere starb am Vorabend des festlichen Tages.

Gefängnis für Beamtenbestechung

Korruption eines Amtmannes im Bundesjustizministerium

Bonn. (dpa) Das Schöffengericht in Bonn verurteilte den Amtmann im Bundesjustizministerium Arthur Reif wegen schwerer passiver Bestechung und Untreue in Tateinheit mit Betrug zu einem Jahr Gefängnis.

Das Urteil war insofern eine Überraschung, als der Staatsanwalt nur sechs Monate Gefängnis beantragt hatte. In der Urteilsbegründung wird als strafverschärfend bezeichnet, daß Amtmann Reif das Ansehen des Staates und der Behörde ge-

schädigt und seine Treuepflicht als Beamter verletzt habe.

Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß eine Kölner Büromaterialienfirma mehrfach an Reif, der Leiter der Beschaffungsstelle des Bundesjustizministeriums war, Beträge ausgezahlt hat, die hinterher entweder durch erhöhte Preise bei Lieferungen oder durch Minderlieferungen ausgeglichen wurden. Mit diesen Beträgen, etwa 600 Mark, sind Festlichkeiten im Bundesjustizministerium mitfinanziert worden.

Wien für Rechnung und Gegenrechnung

Aussprache über das deutsche Eigentum im Österreichischen Nationalrat

Wien. (Korr.) Sprecher aller Parteien im Österreichischen Nationalrat setzten sich gestern dafür ein, daß das Parlament dem Österreichischen Staatsvertrag zustimme. Die Annahme des Vertrages im Nationalrat war damit gesichert. Bei der Aussprache wurde die Frage des deutschen Eigentums ausführlich erörtert.

Als Berichterstatter des Hauptausschusses hob Dr. Toncic anerkennend hervor, daß die österreichische Regierung bei den Verhandlungen über den Staatsvertrag das Maximum dessen, was zu erreichen war, für Österreich herausgeholt habe. Breiten Raum nahm in seinem Bericht die Aufzählung der Verluste und Schäden ein, die Österreich im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Herrschaft und den Kriegs- und Nachkriegereignissen erlitten habe. Durch die Überführung des österreichischen Gold- und Devisenschatzes nach Deutschland sei ein Vermögensverlust in Höhe von 400 Millionen Mark verursacht worden. Die Verluste an Guthaben der Österreichischen Postsparkasse, Bank- und Versicherungsinstitute auf Grund von Schuldtiteln des ehemaligen Deutschen Reiches würden auf acht Milliarden Mark geschätzt. Dr. Toncic wandte sich mit diesen Ziffern gegen die Auffassung, daß

Österreich sich am ehemaligen deutschen Eigentum bereichert habe.

OVP-Abgeordneter Prof. Gschnitzer betonte, das Unrecht bei der Regelung der Frage des deutschen Eigentums liege in erster Linie in der von den Alliierten veranlaßten Heranziehung des Privateigentums zu Wiedergutmachungsleistungen. Das bedeute einen Verstoß gegen die heutige Gesellschaftsordnung. Die Wurzel des Übels liege darin, daß bei der Heranziehung des deutschen Eigentums in Österreich ganz verschiedene Titel in einen Topf geworfen worden seien: das alte österreichische Eigentum, ehrlich erworbenes deutsches Privateigentum sowie Werte, die aus öffentlichen Mitteln von öffentlichen Einrichtungen geschaffen wurden.

Als Sprecher des Verbandes der Unabhängigen forderte der Abgeordnete Dr. Reimann Verhandlungen zwischen

Österreich und Deutschland, bei denen Rechnung und Gegenrechnung aufzustellen seien. Zu der Ansicht, daß Deutschland durch Dr. Adenauer bereits in den Pariser Verträgen auf das deutsche Eigentum in Österreich verzichtet habe, erklärte Dr. Reimann, daß Dr. Adenauer nur für einen Teil Deutschlands sprechen könne.

Der aus dem Verband der Unabhängigen ausgeschiedene Abgeordnete Dr. Stüber übte mit dem Hinweis auf die zahlreichen Gemeinsamkeiten der deutschen und österreichischen Geschichtsentwicklung Kritik an der Anschlussklausel. Das Anschlussverbot gehe auf das Diktat des Friedensvertrages von St. Germain zurück, der in dieser Hinsicht vom österreichischen Volk nie anerkannt worden sei.

Der Sprecher der SPÖ, Dr. Koref, sagte zur Frage des deutschen Eigentums, wenn man die schweren wirtschaftlichen Schädigungen berücksichtige, die Österreich durch Deutschland zugefügt worden seien, sei die Reaktion der Bundesrepublik unverständlich.

Die Meinung der anderen: Brentanos Ernennung

Times

Die Umbildung des Bonner Kabinetts zeigt eher eine Veränderung in den Aufgaben, die künftig in Deutschland zu erfüllen sind, als eine Veränderung im Gleichgewicht der Koalition an. Sowohl Dr. von Brentano als auch Herr Blank sind eng mit Dr. Adenauer verbunden und als treue Stützen seiner Politik bekannt. Dr. von Brentano hat Dr. Adenauers ganze Festigkeit in der Zielsetzung ohne seine überlegene Geschicklichkeit und Gewandtheit in der Darlegung. Überdies wird Dr. Adenauers Interesse an der Außenpolitik wahrscheinlich nicht schwächer werden, obwohl er sich in der Theorie künftig auf die überwachende Tätigkeit eines Ministerpräsidenten beschränken wird. Er hat auch seine Absicht erklärt, den Verteilungsproblemen große Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Probleme sind beträchtlich. Unglücklicherweise sind die Anfangsschritte zur Gesetzgebung für die neue Verteidigungsstrategie nicht glücklich gewesen. Das kurze Freiwilligen-gesetz und das Gesetz, das die Maßnahmen der Regierung im Falle eines Notstands festlegt (ein Gesetz, das nicht erklärt, was ein Notstand ist) haben die Opposition noch weiter entfremdet, deren Zusammenarbeit in militärischen Angelegenheiten immer von Dr. Adenauer gesuchd wurde.

Manchester Guardian

In der europäischen Diplomatie beginnen die Dinge in Fluß zu kommen. Insbesondere müssen sich die Westmächte bereitmachen, die Initiative über die deutsche Wiedervereinigung zu ergreifen. Dr. von Brentano ist wohl bekannt als ein eingefleischter „Westlicher“ und ein Anhänger der Bewegung, Deutschland in eine westliche Gemeinschaft zu bringen. Nichtsdestoweniger mag es für ihn ein wenig leichter sein, sich neuen Verhältnissen anzupassen als es für Dr. Adenauer allein wäre.

New York Times

Die neue große Aufgabe, vor die sich Bundeskanzler Dr. Adenauer gestellt sieht, ist die Schaffung einer neuen westdeutschen Armee auf einer neuen Grundlage, die sowohl Deutschlands Nachbarn beruhigen als auch die demokratischen Grundlagen des neuen deutschen Staates sichern kann. Es ist beruhigend, daß Dr. Adenauer als neuer Außenminister Heinrich von Brentano ernannt hat. Er ist ein hervorragender Europäer, der für Deutschlands Verbindung mit dem Westen, für die europäische Einheit und für eine französisch-deutsche Aussöhnung ebenso eifrig gekämpft hat wie der Bundeskanzler selbst.

Amsterdamer „Telegraaf“

Die Macht von Brentanos und Blanks bleibt beschränkt, denn Adenauer wird, wie vorher, die Zügel fest in seinen Händen halten. Vor allem der nicht so populäre Brentano erreicht mit seiner Ernennung nicht sehr viel. Zwei von Adenauers nächsten Mitarbeitern besitzen auf dem Gebiet der Außenpolitik nämlich das direkte Vortragsrecht und können den Außenminister übergehen. Staatssekretär Hallstein ist einer der beiden. Er beschäftigt sich vornehmlich mit Angelegenheiten der Westeuropäischen Union und der Montanunion. Der andere ist der Botschafter bei der NATO, Blankenhorn, der verantwortlich für die deutsche NATO-Politik ist. Für Brentano bleibt also nicht mehr viel übrig. Der 79-jährige Kanzler hat bereits angedeutet, daß natürlich er selbst die Wiedervereinigungspolitik führen werde.

Potthoff zur 40-Stunden-Woche

Frankfurt (Main). (dpa) Die 40-Stundenwoche sollte nicht durch Gesetze, sondern durch Verhandlungen der Tarifkommissionen verwirklicht werden. Diese Ansicht vertrat gestern in Frankfurt Dr. Potthoff vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut des DGB auf dem Bundeskongress der Gewerkschaft Leder. Die verkürzte Arbeitszeit gehöre zu den Aufgaben der allgemeinen Wirtschaftspolitik und nicht in den Bereich der Gesetzgebung. Potthoff betonte, daß in der deutschen Wirtschaft noch genügend Möglichkeiten zur Rationalisierung vorhanden seien, die als Ausgleich für eine verkürzte Arbeitszeit genutzt werden könnten, ohne daß die Produktion zurückgehe.

Fis essen sollte. Noch ehe sie ihr Vorhaben ausgeführt hatte, sah sie drei Leute aus dem Café kommen; sie betrachtete zuerst die Dame, die ein elegantes, duftiges Sommerkleid trug und sich lachend einen Augenblick in ihre beiden Begleiter einhängte.

Jetzt erst sah Bettina Werner! Er trug einen hellgrauen Sommeranzug — sie hatte nicht gewußt, daß sein Haar so blond war — und er neigte sich zärtlich zu seiner lachenden Begleiterin. Auch den anderen erkannte Bettina; es war der Journalist... sein Name fiel ihr in der Aufregung nicht ein; sie sorgte nur, daß sie ungesehen vorbeikam. Und es gelang ihr auch.

Bettina war froh, daß sie diesen Abend keinen Dienst an der Kinokasse hatte; sie fühlte sich sehr elend. Sie schalt sich selbst ab; wie konnte sie so dumm sein und annehmen, Werner habe keine weiblichen Bekannten! Sie kam doch nicht vom Mond und mußte sich sagen, daß ein Mann in seiner Stellung, mit seinem Aussehen mehr als zuviel Chancen hatte. — Überdies konnte die Dame ja auch zu dem Journalisten gehört haben, ja sie konnte vielleicht seine Verwandte, seine Schwester sein. Alles dies sagte ihr der Verstand — ihr Herz sprach anders! Und Bettina war es, als habe sie mit einem sechsten Sinn gefühlt, daß diese Frau Werner etwas bedeutete. Sie überlegte, wie der Journalist geheißenen hatte, aber sein Name fiel ihr noch immer nicht ein.

Mit ihren Erwägungen und Befürchtungen beschäftigt, sah sie an einem Zeitungsstand die Zeitschrift, die sie bei Werner gelesen hatte, in der ein Tatsachenbericht veröffentlicht war, den sie Werners Freund zugeschrieb. Sie kaufte ein Exemplar, es war schon die nächste Nummer und sie enthielt die Fortsetzung des Berichtes. Schon in der Straßenbahn faltete sie die Zeitschrift auseinander, Bernd Meister, las sie, und nun wußte sie, wie Werners Freund hieß. Der Artikel interessierte sie nun nicht mehr (Fortsetzung folgt)

LIEBENDES HERZ

Roman von Mila Tannweber

Copyright by Laumann-Verlag, Rheine

(2. Fortsetzung)

Dr. Heller lachte, es klang eine kleine, spöttische Genugtuung darin. Wenn er vor Bettina Bernd als Widersacher bezeichnet hatte, so war das mehr als scherzhaft gemeint: Schon seit der Schulzeit rivalisierte Bernd mit ihm. Sie waren befreundet, gewiß, sie hatten schon als kleine Buben zusammen gespielt; aber alles, was Werner bekam oder was ihm gefiel, mußte Bernd auch haben. Werner lernte sehr leicht; er eroberte sich in der Schule mühelos die besten Zensuren, ohne daß man ihn einen Streber nennen konnte. Anders Bernd: er scheute kein Mittel, um Werners Leistungen zu erreichen, manchmal zerfraßen ihn Neid und Ehrgeiz so, daß er den Freund zu hassen glaubte, aber trotzdem trennte er sich nicht von ihm.

Werner ahnte von den komplizierten seelischen Vorgängen in dem Knaben Bernd nichts; er war viel zu natürlich und ehrlich, noch dazu bekam Bernd als Sohn reicher Eltern alles, was er sich wünschte. Daß es aber Dinge gab, die man mit Geld nicht kaufen konnte, daran dachte der junge Werner nicht. Er wunderte sich nur, daß Bernd ausgerechnet über einen kleinen, struppigen Hund unglücklich war, den sie täglich auf dem Schulwege trafen und der Werner nachließ und ihn umschmeichelte, trotzdem es Bernd war, der ihm Leckerbissen mitbrachte. Oder Werner lachte, daß sich Bernd so große Mühe um eine kleine blondköpfige Mitschülerin gab; sie hatte längst Werner zu verstehen gegeben, daß

sie ihn von allen am liebsten sah. Das war damals — und heute war es Eva!

Als Bettina auf dem Nachhausewege war, erinnerte sie sich an einen Ausspruch Tante Klaras: „Du gehst ja wie auf Wolken.“ pflegte sie zu sagen, wenn Bettina ihre träumerischen Stunden hatte. Genau so war ihr jetzt zumute. Sie befand sich in einem rauschhaft glücklichen Zustand, sie schwebte gleichsam ohne Schwere dahin.

Zu Hause angekommen, schlich sie sich leise ins Haus und in ihr Zimmer. Sie warf sich auf ihr Bett und schloß die Augen und versuchte sich Werner vorzustellen, wie er vor ihr gestanden hatte. Der Tonfall seiner Stimme schien ihr noch im Ohr zu liegen; sie wollte kein Wort vergessen, das er gesprochen hatte. Es war ihr, als müsse sie alles in sich bergen wie eine große Kostbarkeit!

Aber Frau Mandler hatte sie doch gehört. Sie rief, und als Bettina nicht hörte, kam sie die Treppe herauf, obwohl sie auf jeder Stufe stehenbleiben mußte, so sehr machte ihr ein Herzleiden zu schaffen. Sie stand kopfschüttelnd vor der verschlossenen Tür. „Bettina! Seit wann riegelst du dich ein? Was hast du denn? Ich warte schon die ganze Zeit auf dich... ist dir etwas geschehen?“ Aber schon öffnete Bettina, sie hatte ein lachendes, glückliches Gesicht. „Ich wollte mich ja nur umziehen, Tante! Ich komme sofort und berichte dir.“

„Sag schnell, hast du ihn selbst gesprochen? Und hat er sich gefreut?“

„Mehr als gefreut, Tantchen! Er war ergriffen. Das Bild hat ihm bestimmt sehr gefallen. Er wollte es gar nicht nehmen.“

Tante Klara kam nun gleich in Bettinas Zimmerchen. Sie warf einen eigenartigen Blick auf das zerwühlte Bett. Dann betrachtete sie Bettina verstohlen. Sie ließ sich schwerfällig auf einen alten Polsterstuhl nieder, für ihre Korpuskel das einzige passende Möbel in Bettinas Zimmer.

„Los! Erzähle!“ befahl sie, und Bettina berichtete alle Einzelheiten, bis auf ihr kleines Erlebnis mit Werner. Sie konnte nicht darüber sprechen, es war ihr, als würde sie an den Worten ersticken müssen. Aber sie war doch nicht in demstand, der Frau, die wie eine Mutter für sie sorgte, etwas zu verbergen. Tante Klara verstand auch ohne Worte. Sie lächelte und strich Bettina über das Haar.

„Nun ja, Kind... sei aber nicht unglücklich, wenn er morgen oder übermorgen noch nicht gleich kommt. Er hat anderes zu tun, als an dich zu denken! Überhaupt vergessen Männer so etwas leicht. — Ich freue mich, daß du ihm gefallen hast!“

Ein kühler Hauch fiel bei Tante Klaras Worten über Bettinas Glück. Sie schwebte nun nicht mehr auf Wolken, sondern sie war wieder fest auf der Erde. Sie besann sich, daß sie noch ein paar Stunden zu arbeiten hatte, sie war aushilfsweise einige Abende in der Woche Kassiererin im Asta-Kino, das Frau Mandler gehörte, aber jetzt verpackt war. Sie hatte vorher noch Hausarbeit zu erledigen, denn Tante Klara ging es in letzter Zeit gar nicht gut; sie brauchte viel Ruhe und saß meistens in ihrem kühlen Gartenzimmer in einem großen Lehnstuhl, eine Nährarbeit in den Händen, oder öfter noch mit einer prall gefüllten Briefmappe, in der sie Papiere und Dokumente aufbewahren mochte und die sie auch vor Bettina sorgfältig verschlossen hielt.

Frau Mandler hatte vergeblich gewarnt; natürlich war Bettina unglücklich, daß



UNSERE Heimat

Platz für das Kinderspiel

Die Kindheit hat ihr eigenes Glück. Es bedarf keiner sachlichen Voraussetzungen, keiner großen Wünsche, keiner Stätten, in denen man Feste feiert, es braucht nur eines Platzes, wo man sich recht nach Herzenslust tummeln kann. Und diese Plätze fehlen uns heute noch fast überall, abgesehen von einigen Orten, wo man auch hierfür Verständnis zeigt. Wie beneidenswert muß die Jugend vor Jahrzehnten gewesen sein, wo jede Straße Tummelplatz sein konnte, nur selten einmal wurde die idyllische Ruhe durch ein Fahrzeug gestört. Heute lauert neben jedem Fußsteig, an jeder Straßenecke die Verkehrsfahrer als der Unglück verheißende Feind des kindlichen Spiels. Wo kann denn die kindliche Seele sich ungehindert in echtem Kinderglück austoben? Freie Plätze mit Grünflächen werden auch im Rahmen der Städteplanung nicht gerade für Kinderspielflächen ausgespart, sondern höchstens für wohlgepflegte Anlagen mit abgegrenzten Wegen, Verbotsschildern und Bänken, die nur für Erwachsene bestimmt sind. Wehe, wenn ein kindlicher Fuß einmal eine Rasenfläche betritt, weil ein Gänseblümchen gelockt hat! Warum steht nie an einer Rasenfläche: „Nur für Kinder! Hier dürft ihr spielen, hier dürft ihr Euch austummeln!“

Olper Stadtspiegel

Die Fronleichnamprozession wird morgen wieder in der üblichen Weise durchgeführt und zwar gemeinsam für die St. Martinus- und St. Mariae Himmelfahrts-Gemeinde. Die Anlieger der Prozessionswege werden gebeten, die Straßen, durch die sich der Triumphzug des eucharistischen Heilandes bewegt, würdig zu schmücken.

Die angekündigte Wallfahrt der hiesigen Pfarrgemeinde am 2. und 3. Juli geht wiederum zum Muttergottes-Heiligtum in Werl. Auf die rechtzeitige Anmeldung haben wir bereits gestern hingewiesen.

Die SGV-Abteilung unternimmt heute eine Abendwanderung zum Hohen Bilsstein. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr an der Kreuzkapelle.

Der Diskussionsabend des Filmclubs Olpe erfreute sich am Montag im Hotel „Köner Hof“ einer regen Beteiligung und lebhaften Aussprache. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Schürholz hielt Schriftleiter P. R. Roeder ein schon am vorausgegangenen Besprechungsabend angeregtes Referat über das Thema: Warum „künstlerisch wertvoll?“ In knappen, präzise formulierten Ausführungen vermittelte der Vortragende seinen Zuhörern einige grundlegende Gedanken zur Filmbewertung. Hierbei stellte er gewisse Grundbeurteilungen für die Beurteilung von Qualitätsfilmen heraus, die ausschließlich im Filmclub gezeigt werden. Hatte man auch bisher schon bei den Filmbesprechungen die Wesensmerkmale eines guten Filmes beachtet, so wurde nunmehr durch den Vortrag ein klares System für die Beurteilung der Filme aufgezeigt. Aufmerksam und interessiert folgten die Anwesenden dem Referat. Die anschließende Aussprache verlief zugleich, daß die Teilnehmer an den bisherigen Besprechungsabenden des Filmclubs schon Erhebliches aus den Filmdiskussionen gelernt haben. — Nach dem Vortrag sprachen der Vorsitzende und ein

Club-Mitglied dem Referenten Dank und Anerkennung aus mit der Bitte, auch die Leitung der Diskussion über den zuletzt gesehenen problematischen Film „Der verbotene Christus“ zu übernehmen. Durch die Fragezettel-Abstimmung hatten sich schon nach der Filmvorführung etwa Dreiviertel der Filmbesucher dahin ausgesprochen, daß der Film „Der verbotene Christus“ „gefallen“ hat. Man ist also Problemfilmen hier erfreulicherweise sehr zugänglich! Die Idee Malapartes und seine Filmgestaltung hinterließen starken Eindruck, wenn auch manches an diesem Film hinsichtlich seiner Theorie, unklar geblieben ist. — Im Anschluß an die Filmdiskussion sahen die Anwesenden, zu denen sich als Gast Dr. Haeger, der Begründer und frühere Leiter der Kulturgemeinde Hundem-Lenne gesellt hatte, drei wertvolle Kulturfilmstreifen; u. a. „Ein Ballett entsteht“ und „Matisse“. Den letz-

genannten interessanten Film gelegentlich im Film-Club ebenfalls einer Besprechung zu unterziehen, dürfte sich empfehlen!

Im Filmtheater wird heute und morgen außer den schon bekanntgegebenen Filmen der abenteuerliche Wildwest-Film „Gefährliches Blut“ gezeigt, ein Farbfilm in Technicolor. Hauptdarsteller sind Rock Hudson und Julia Adams. Auf der Leinwand rollt ein Leben zwischen Glück und Tod, Schuld und Sühne ab. Kühne Abenteuer sind in die Spielhandlung eingewoben.

Ehrenausschuß der Westfälisch-Lippischen Handwerks-Ausstellung gebildet. Unter Vorsitz des Präsidenten des Rheinisch-Westfälischen Handwerkerbundes und des Westdeutschen Handwerkskammertages Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, Düsseldorf, ist eine Reihe führender Persönlichkeiten des Ehrenausschuß dieser großen Handwerks-Ausstellung beigetreten. U. a. gehören dem Ausschuß der Präsident der Landschaftsversammlung, O. B. Bach, sowie die Regierungs- und Kammerpräsidenten und über 30 Bundes- und Landesinnungsmeister des Handwerks an. Die Zusammensetzung des Ehrenausschusses läßt erkennen, welche Bedeutung und welche Resonanz die Ausstellung haben wird. Die Ausstellung wird bekanntlich im September in Bielefeld durchgeführt.

Probleme im Lebensmittel-Einzelhandel

Vortragsveranstaltung in der Sauerlandhalle brachte wertvolle Betrachtungen

Altenhundem. Auf Einladung der Firma Gebr. Kaiser & Kellermann aus Welschen Ennest waren die Einzelhändler des südwestfälischen Raumes nach hier gekommen, um sich in der Sauerlandhalle über aktuelle Probleme im Lebensmittel-Einzelhandel zu unterrichten. Veranstalter war der „Fachring“, eine freie Leistungsgemeinschaft selbständiger Lebensmittel-, Groß- und Einzelhändler, die sich die Aufgabe gestellt haben, dem Verbraucher zu dienen durch Förderung des Qualitätsgedankens und Lieferung aller Waren zu besonders günstigen Preisen.

Eduard Kaiser begrüßte eingangs herzlich die Erschienenen. Über Fragen der Rationalisierung und rationelle Erfolgspraxis sprach dann Dr. Henkemeier, Leiter der Rationierungsgemeinschaft des Handels beim RKW an der Universität in Köln. Im Handel durch Denken bei wirtschaftlichen Vorgängen eine größere Wirtschaftlichkeit herauszuholen und damit dem Verbraucher zu dienen, hielt er für erforderlich. Würde man ein Arbeitszeitdiagramm in einem Einzelhandelsgeschäft für Lebensmittel anfertigen, so würde der Kunde erstaunt sein über die Unmenge überflüssiger und zeitraubender Handreichungen. Die Rationalisierung müsse im Laden beim genormten Regal beginnen und bei der verpackten Ware in Klarsichtpakungen enden. Manch wertvollen Hinweis konnten die Zuhörer aus seinen Ausführungen entnehmen.

Recht interessant war der Vortrag von Mr. Swentor aus USA, Betriebsberater des Lebensmittel-Einzelhandels in den

Vereinigten Staaten von Nordamerika, der fast drei Jahrzehnte drüben tätig ist und sich zur Zeit auf einer Vortragsreise durch Europa befindet. Er sprach hier zum dritten Male in der Bundesrepublik. In seinem ausgezeichneten Vortrag behandelte er die Entwicklung des Lebensmittelhandels in USA, der dort bei der Verteilung eine große Rolle spiele. Die stärkste Konkurrenz seien dort die Massenfahlgüterbetriebe.

Anschließend referierte Werbeleiter Helmut Ullianowsky aus Hannover über den „Fachring“ als freiwillige Bindung zwischen Großhändler und Einzelhandelsgeschäft. Auf beide Vorträge werden wir noch näher zurückkommen. An die Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Manche Frage wurde gestellt und beantwortet.

Neue Andachtsstätte „Maria zur Rast“

Mariastatue auf dem Rummel mit Lourdeswasser geweiht

Grevenbrück. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde am Sonntag die neue Marienkapelle auf dem Rummel im Namen der Dreifaltigkeit und zu Ehren der Gottesmutter Maria, der Königin des Weltalls und des Friedens, feierlich benediziert. Diese Kapelle mit der Statue der Gottesmutter „Maria, Königin des Weltalls und des Friedens“ soll als „Maria zur Rast“ den Gläubigen der Gemeinde als Rast- und Zufluchtsstätte dienen.

Nach der Bekenntnisfeierstunde der Jugend in der Pfarrkirche wurde in feierlicher Prozession unter Glockengeläut und den Klängen der Musikkapelle das Muttergottesbild, getragen von Kolpinggehören, zur Kapelle auf dem Rummel überführt. Voran zogen die Banner der Jugend aus den benachbarten Pfarren, Ministranten, Pfarrgeistlichkeit und Gläubige folgten unter dem Absingen von Marienliedern. Die Benediktion der Statue nahm Pfarrer Streier unter Assistenz von Vikar Kraft und des früheren Grevenbrücker Vikars, Studienrat Freistühler, Pfarrer i. R. Lüdorf und des Minoristen Steinhoff mit Lourdeswasser vor, das ein Pilger von der Gnadenstätte mitgebracht hatte. Auch der Altar auf dem eine in Lourdes geweihte Kerze brannte, erhielt unter den üblichen Zeremonien seine Weihe. Zum ersten Male wurde dann der Altenberger Rosenkranz an der neugebauten Marienstätte gebetet.

In seiner Ansprache forderte Pfarrer Streier die Gläubigen auf, diese Kapelle aufzusuchen als „Maria zur Rast“ und zur Mutter der Barmherzigkeit zu flehen in aller Not und Bedrängnis, damit sie unsere mächtige Fürsprecherin sei am Thron

liche Wohl der großen Jungenschar zu sorgen. Jedenfalls schmeckte alles ausgezeichnet. Vor allem die herrlich munden Suppen aus frischer Kuhmilch fanden den ungeteilten Beifall aller kleinen und großen Esser.

Nur zu schnell war die schöne Zeit vorüber. Stand der größte Teil der verlebten Tage auch im Zeichen frohen Freizeit- und geselligen Beisammenseins, so wurden die Jungen doch durch die täglichen Bibelarbeiten, Andacht und das gemeinsame Gebet immer wieder auf das Wort Gottes und damit auf den Mittelpunkt der Freizeit, auf den Herrn und Meister Jesus Christus, hingewiesen, dem auch diese Schar untersteht und dessen Siegeszeichen die Olper Jungenschar auf ihrem Banner trägt.

Noch einmal loderten am letzten Tage vor dem Abmarsch die Flammen des Lagerfeuers, um das sich die große Schar sammelte. Sie hatten, hell in den klaren Abendhimmel, und aus dem Munde der Jungen klang noch einmal das alte Jungenslied weit in das Land:

„Laßt uns die frohe Botschaft tragen von Volk zu Volk, von Land zu Land! Wir wollen unserschrocken sagen, was unser Herz in Jesus fand.“

U. St.

Dortmunder Gäste in Altenhundem

Actien-Brauerei verlebte frohe Stunden in der Sauerlandhalle

Altenhundem. Schönster Sonnenschein lag am Samstagmorgen über dem Land der tausend Berge, als der lange Sonderzug mit den 700 erwartungsvollen Betriebsangehörigen der Dortmunder Actien-Brauerei am hiesigen Bahnhof eintraf. Transparente und lustige Karikaturen am Tender der Lokomotive zeigten Ausgang und Ziel der Fahrt an. Auf dem Bahnhof wurden die Gäste durch die Musikkapelle Langenei mit flotten Weisen begrüßt. In geschlossenem Marsch ging es dann mit Musik zur Sauerlandhalle. Dort nahm man an gedeckten Tischen Platz. Belegte Brötchen wurden aufgetragen, die nach der zweistündigen Fahrt vorzüglich munden. Hierbei konzertierte die Kapelle.

„Wieder einmal nach 16 Jahren alte Erinnerungen aufzufrischen“, so betonte Direktor und Vorstandsmitglied Friedrich Mauritz von der DAB, „dazu sind wir nach Altenhundem gekommen“. Allen Betriebsangehörigen wünschte er viel Vergnügen. Betriebsobmann Schreiber sprach namens der Belegschaft der Betriebsleitung für den Ausflug ins Sauerland den besonderen Dank aus. Gemeindegemeister H. H. H. rief allen Dortmunder Gästen ein herzliches Willkommen zu. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Theo Simon wünschte, daß später einmal alle Fahrtteilnehmer noch lange an die in Altenhundem verlebten Stunden zurückdenken mögen. Den vielen guten Wünschen schloß sich auch der örtliche Bezirksvertreter der DAB, Karl Wortmann, an.

Nach dem Frühstück nahmen die Dortmunder die Gelegenheit wahr zu Fahrten und Spaziergängen auf die Hohe Bracht und zur Vogelschutzzone. Die Gäste aus der Industriestadt lernten hierbei die Schönheiten und Reize des Sauerlandes kennen. Zur Mittagszeit fand man sich wieder in der Sauerlandhalle ein, wo das Mittagessen aus der vorzüglichen Küche des Hallenwirts Heinz Wiethoff aufgetischt wurde. Am Nachmittag siel auf dem Sportplatz ein Fußballspiel der Dortmunder Betriebsmannschaft gegen die Altenhundemer TuRa-Elf, das die Altenhundemer Mannschaft mit 4:1 für sich entscheiden konnte. Allen übrigen wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten mit Gesellschaftsspielen und Tanz. Überall herrschte große Fröhlichkeit.

Dann kam das Abendbrot und nachher die Rückfahrt.

Als die Sonne hinter den Bergrücken des Sauerlandes Abschied nahm, schlug auch für die Dortmunder allzu schnell die Abschiedsstunde. Vorauf die Musikkapelle, zog der feuchtfröhliche Zug der 700 Dortmunder Eintagsgäste zum Bahnhof zurück. In die Weisen des „Muß i denn“ mischte sich das Händewinken aus den Abteilfenstern. — Den Dortmundern hat es, wie man allgemein hörte, in Altenhundem ausgezeichnet gefallen. Sie waren hoch erfreut über die gastliche Aufnahme und tadellose Bewirtung.



Aus dem Kreisgebiet

P. Römer wurde König

Froher Schützenfestverlauf im Brachtetal

Berlinghausen. Begünstigt durch schönes Wetter und unter Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr Olpe feierte die hiesige Schützenbruderschaft am Wochenende ihr Schützenfest. Am Samstagabend wurde der vorjährige König feierlich abgeholt. Beim Vogelschießen holte Paul Römer den Rest des Vogels von der Stange. Als Mitregentin wählte er sich Fräulein Ursula Wigger von hier. Am Sonntagmorgen fand nach der Schützenmesse eine Gedenkfeier am Ehrenkmal statt, die mit einer Kranzniederlegung durch den neuen König verbunden war. Gegen 16 Uhr bewegte sich der Festzug durch das Dorf. Es war ein prächtiges Bild, das vor allem der stattliche Hofstaat bot. Zum Konzert und Tanz spielten die Olper Feuerwehrmusiker flott auf und ertönten reichen Beifall. Alles in allem war es ein besonders schönes und erinnerungsreiches Schützenfest. Man wird es in den Annalen der Schützenbruderschaft als vollen Erfolg im Reigen der traditionellen Schützenfeste von Berlinghausen verbuchen!

Drolshagen. In der Fronleichnamsoktav ist in der St. Clemens-Kirche jeden morgen ein Hochamt mit sakramentalen Segen. Jeden Abend um 20 Uhr ist Sakramentsandacht.

Gerlingen. Der Neubau der Gastwirtschaft Wilhelm Weber ist soweit vorangeschritten, daß die Zimmermannsarbeiten zum Abschluß gebracht werden können. Bald soll der Richtbaum den Neubau zielen.

Gerlingen. Die Witwe Agnes Weber, geb. Stümper wird am Freitag 76 Jahre alt. Das „S. V.“ gratuliert!

Wenden. Am Montag wurde eine Radfahrerin, die ein Kind auf ihrem Fahrrad mitführte, von einem Kleinomnibus von hinten angefahren. Es entstand leichter Personenschaden. Das Fahrrad wurde gering beschädigt.

Kradiebstahl

Rothemühle. Am 5. Juni wurde in der Zeit von 20 bis 22 Uhr ein vor einer Wirtschaft abgestelltes Krad von bisher unbekannten Tätern entwendet.

Dödingen. Der Rentner Heinrich Klein feiert heute seinen 87. Geburtstag. Wir gratulieren!

Wichtiger Hinweis!

Am morgigen Feiertag „Fronleichnam“ erscheint unser „Sauerländisches Volksblatt“ nicht. Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint am Freitagmorgen zur gewohnten Stunde. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir uns bis spätestens heute mittag 12 Uhr. Für die Aufgabe ganz dringender Familienanzeigen sind unsere Schalterräume am morgigen Fronleichnamstag wie an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT
Verlag und Redaktion

Zwei Merkmale für Vertriebeneneigenschaft

Vertreibung und Ausweisung im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg

Kreis Olpe. „Nur der gilt als Heimatvertriebener, der seine Heimat durch Vertreibung, insbesondere durch Ausweisung und Flucht aus deutscher Staatsangehörigkeit im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges verloren hat“. Diese wesentlichen Eigenschaften, die einen Heimatvertriebenen kennzeichnen müssen, stellt das Oberverwaltungsgericht Münster in seiner Grundsatzentscheidung VII A 1130/54 heraus. Der Kläger, der immer die deutsche Staatsangehörigkeit besaß, wohnte bis zum Jahre 1940 in der Schweiz, wo er auch eine Fabrik besaß. Mit der Begründung, daß er die Sicherheit der Schweiz gefährdet habe, wurde der Kläger 1940 aus der Schweiz ausgewiesen und gerichtlich nach Schweizer Gesetzen zu 6 Monaten Gefängnis und Landesverweisung bestraft.

In dieser Landesverweisung sah der Kläger eine „Vertreibung“ im Sinne des Bundesvertriebenengesetzes und beantragte einen Vertriebenenausweis. Dieser wurde ihm jedoch abgelehnt. Die Verwaltungsbehörden waren der Meinung, daß der Kläger nicht Vertriebener im Sinne von § 1 Abs. 1 des Bundesvertriebenengesetzes sei. Dieser Auffassung trat jetzt auch das Oberverwaltungsgericht bei. Der Kläger habe seinen Wohnsitz in der Schweiz nicht durch eine Vertreibung verloren. „Nur wer als deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volksangehöriger seinen Wohnsitz verloren hat“, so stellte das Gericht fest, sei als Vertriebener zu betrachten, wenn dieser Verlust auch im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges stehe. Wer jedoch als Deutscher wegen illoyalen Verhaltens ge-

genüber einem Gastlande ausgewiesen worden sei, könne nicht als Vertriebener gelten.

Wenn der Kläger meine, daß Deutsche während des Krieges leichter aus der Schweiz ausgewiesen worden seien als andere Ausländer, so sei dieses rechtlich unerheblich. Die Schweiz habe während des Krieges keine kollektiven Maßnahmen gegen Deutsche ergriffen und auch andere Ausländer als Deutsche ausgewiesen. Als souveräner Staat stehe es der Schweiz frei, über den Aufenthalt von Ausländern selbst zu entscheiden. Ueber die Rechtmäßigkeit der Ausweisung eines Deutschen aus der Schweiz dürfe kein deutsches Gericht eine maßgebliche Entscheidung treffen.

Wie das Gericht noch betonte, stehe die Ausweisung auch nicht „im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges“. Die Schweiz sei während des ganzen Krieges neutral geblieben und die diplomatischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich seien nicht unterbrochen worden. Der Krieg habe auch in der Schweiz keine wesentliche Veränderung der politischen Struktur zur Folge gehabt. Der Vertriebenenausweis müsse daher dem Kläger versagt bleiben.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Gesamtausgabe liegen 2 amtliche Wettbewerbs des Westdeutschen Fußball-Toto GmbH, Köln (West-Süd-Block) bei. Wir bitten, diese auszufüllen, sie werden von jeder Annahmestelle des Toto-West angenommen.

„Laßt uns frohe Botschaft tragen“

Jungenschar-Freizeit des CVJM Olpe in Kram bei Schreibershof

Olpe. Mehr als zwanzig Jungen der Jungenschar des CVJM Olpe hielten in den Pfingstferien mit ihren Leitern eine fünf-tägige Freizeit in Kram bei Schreibershof ab, wohin sie Bauer Mühlhoff eingeladen hatte.

Bei strahlendem Sonnenschein und frühlich singend wanderten die Jungen in den Nachmittagsstunden des Pfingstdienstag schwergepackt aus der Stadt. Der Weg führte durch das Rosenthal, über die Frenkhauser Höhe, Fahrenschotten und Heimicke nach Kram, einer kleinen Ortschaft bei Schreibershof. Kurz nach 18 Uhr war die Jungenschar an ihrem Ziel. Der Besitzer eines der beiden schmucken Bauernhöfe in Kram, Mühlhoff, begrüßte seine jungen Glaubensbrüder aus Olpe herzlich und wies ihnen dann in der Scheune seines heimlich sauberen Anwesens die Schlafplätze auf Strohhalm. Natürlich fühlten sich die Jungen von der weiten Anmarschstrecke und der Tageshitze ziemlich erschöpft, und so war es nicht verwunderlich, daß nach dem Abendbrot schon bald Betruhe herrschte.

Es folgten ein paar herrliche Tage für die Jungenschar. Die Sonne strahlte ununterbrochen vom wolkenlosen Himmel und verlockte die Jungen zum dauernden Aufenthalt im Freien. Natürlich wurde der Musterhof, auf dem man zu Gast war, zunächst einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der Besitzer selbst gab bereitwillig über alles Auskunft. Besonders die elektrische Melkanlage war für die „Städter“ etwas ganz Neues. Auch die Bauart des schmucken Gehöftes mit der vorstehenden Holzveranda rief allgemeine

Bewunderung hervor. Einen schöneren Platz hätten sich die Jungen wirklich nicht aussuchen können!

Von Kram schweift der Blick weit hinunter in den Kreis Altena hinein, und aus der Ferne grüßt erhaben der Kolbturm von der Nordhelle im Ebbesgebirge. Daß sich die Jungen hier in Gottes freier Natur, fern von allen Verkehrsstraßen, wohl und glücklich fühlen, braucht nicht besonders betont zu werden. Ball- und Tummelspiele auf dem in der Nähe gelegenen Sportplatz wechselten mit ruhigeren Stunden ab, in denen gescherzt, gesungen und vorgelesen wurde. Eine Nachtwanderung an die Listertalsperre brachte besondere Überraschungen mit sich. Für diesen Abend hatten sich nämlich einige Olper Jungenschaftler bereitwillig als „Gespenster“ zur Verfügung gestellt und erschreckten zur vereinbarten Stunde in weißen Gewändern die ahnungslosen Jungenschar. Eine wilde „Gespensterjagd“ hub an, und nicht eher ruhte man, als bis die „Unholden“ gefangen und unter Triumphgeschrei entlarvt waren.

Eine längere Wanderung führte die Jungen über den Dümpel an die Aggertalsperre, wo sie auch der Badeanstalt in Bruch einen Besuch machten. Auf dem Rückweg wurde nicht vergessen, die Kirche in Lieberhausen zu besichtigen, die aus dem 11. Jahrhundert stammt und im Innern mit prächtigen Renaissance-Malereien reich geschmückt ist.

Eine besondere Anerkennung verdient Frau Mühlhoff, die in der Küche ihres Amtes waltete, und die nicht ganz leichte Aufgabe übernommen hatte, für das leib-

Körperverletzung und Trunkenheit

Verkehrssünder standen vor Gericht — Durchaus vermeidbare Delikte

Olpe. Von den zahlreichen Verkehrsstraftaten, die immer wieder vor dem hiesigen Gericht zur Verhandlung kommen, sollen einige Fälle besonders herausgegriffen werden, um zu zeigen, welche Folgen die Verkehrsunfälle im Einzelnen haben. Gleichzeitig sollen sie zu größerer Vorsicht im Verkehr mahnen:

So wurde ein Angeklagter aus Plettenberg wegen fahrlässiger Körperverletzung vom Schöffengericht Olpe zu einer Geldstrafe von 150 DM verurteilt. Auf der Windhauser Straße in Attendorf hatte der Angeklagte einen Schüler angefahren, der sich rechts auf dem Fahrdamm befunden hatte. Beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Fahrzeug hatte der Angeklagte den Schüler zu knapp überholt.

Ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein Angeklagter aus R. zu 180 DM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte war mit einem geliehenen Pkw von Stachelau kommend in Richtung Olpe gefahren. Trotz verzeiter Straße hatte seine Fahrgeschwindigkeit 80 Stundenkilometer betragen. In einer weiten und unübersichtlichen Kurve geriet er mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum. Drei Personen wurden verletzt. Das Fahrzeug wurde total beschädigt.

Schließlich ist noch ein Angeklagter vom Schöffengericht Olpe wegen fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs in Tateinheit mit Widerstand gegen die

Staatsgewalt und wegen falscher Namensangabe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten und zu 100 DM Geldstrafe verurteilt worden. Für zwei Jahre wurde auf Einziehung des Führerscheines erkannt. Dieser Angeklagte hatte im angetrunkenen Zustand einen Volkswagen gesteuert und dabei nicht einmal die einfachsten Verkehrsregeln beachtet. So war er während der Dunkelheit ohne Beleuchtung gefahren. Mehrere Male hatten ihn Polizeibeamte aufgefordert, zu halten. Alles das kümmerte ihn nicht. Der Angeklagte wußte genau, daß eine Blutprobe entnommen würde, sobald er gestellt war. Der Verfolgungsjagd der Polizei konnte er jedoch nicht entgehen. Der Angeklagte hatte der Polizei Widerstand geleistet und einen falschen Namen angegeben.

Caritas-Spende bringt großen Segen

Helft weiter helfen! — Zur Caritas-Haus-Sammlung

Olpe. Zu der diesjährigen großen Caritas-Hausammlung teilt unsere hiesige Pfarr-Caritas folgendes mit:

Trotz aller Sammlungen für die verschiedensten Lebensbereiche muß die Caritas einmal im Jahre zu einem besonderen Opfer aufrufen. Immer wieder hört man die Worte: „Wir brauchen keine Caritas mehr, es gibt keine Armut mehr, wer arbeiten will, findet Arbeit.“

Es gibt aber in unserer Stadt immer noch Familien, Alleinstehende, Rentner, Alte, Kranke und Erholungsbedürftige, die nicht von der öffentlichen Hand der Fürsorge erfaßt werden und deren Einkommen gerade zum Allernotwendigsten reicht.

Unsere Aufgabe ist es, diesen Menschen mit kleineren oder größeren Zuschüssen zu helfen. Über 100.000.— DM sind im vergangenen Jahr für Lebensmittel, Kleidung, Schuhe, Kommunionkinderbekleidung usw. ausgegeben worden. Unsere Familienpflegerin, die für eine kranke Mutter den Haushalt führt oder eine Wöchnerin pflegt, muß von der Caritas besoldet werden. Kinder, die zu Erholungskuren verschickt werden, kleidet die Caritas in den meisten Fällen.

Eine große Aufgabe ist die lebendige Verbindung mit dem Patendekanat der Ostzone. Durch eure große bereitwillige Hilfe konnten ungezählte Pakete mit Lebensmitteln und Kleidung im letzten

Jahre verschickt werden. Eine spätere Zeit wird diese Hilfsbereitschaft der Olper Bevölkerung noch einmal zu würdigen wissen, wenn sie die Dankschreiben liest, die uns wöchentlich zugehen, worin die kleinste Gabe als Zeichen des Nichtvergessens seitens des Westens dankbar anerkannt wird.

Helft uns weiter helfen in der kirchlichen Liebestätigkeit, für die es keine Zonengrenzen gibt!

Neues aus Attendorf

Fabrikant Walter Dingerkus. Im rüstigen Mannesalter von erst 52 Jahren verstarb der Fabrikant Walter Dingerkus, wohnhaft Finntroper Straße 23. Zur Entwicklung der Firma Gebr. Dingerkus hat er seit der Gründung dieses Betriebes aus kleinsten Anfängen heraus durch seine Tatkraft und Umsicht beigetragen. Er besaß das Vertrauen aller Mitarbeiter und erfreute sich großer Wertschätzung wegen seines aufrechten Charakters. R. i. p.

Das Werbeturnen des hiesigen Turnvereins auf Burg Schnellenberg zeigte die vorzügliche Breitenarbeit, die der Verein im Interesse des deutschen Turnens und der Körpererhaltung unseres Nachwuchses leistet. Oberturnwart Claudi und seine Mitarbeiter können einen vollen Erfolg ihrer Arbeit buchen. Alle Darbietungen wurden mit verdientem Beifall aufgenommen.

Totenglocke. Es starben Alex Magnus, wohnhaft Westwall, im Alter von 60 Jahren und Frau Elisabeth Lütkecke, geb. Lütkecke, wohnhaft Schnellenberger Hospital, im Alter von 77 Jahren. R. i. p.

85 Jahre alt wird heute Frau Maria Tigges, geb. Schulte, wohnhaft Truchseßgasse. Herzlichen Glückwunsch!

Der „Club der Gemütlichkeit“ hatte für sein Waldfest in den Mooskämpfer Eichen einen schönen Tag ausgesucht. Die Musikanten boten flotte Weisen, die bis in die Nacht zu hören waren. Für das leibliche Wohl der Festteilnehmer war bestens gesorgt. Natürlich wurde auch fleißig das Tanzbein geschwungen. So verlief das Waldfest unter den schattigen Eichen in schönster Harmonie.

An Hundem und Lenne

Bonzel. Am Fronleichnamstag ist in der Dorfkirche morgens um 6 Uhr eine stille hl. Messe ohne Predigt, um allen Gläubigen die Teilnahme an der Fronleichnamprozession in Grevenbrück zu ermöglichen.

Spars-Vortrag

Grevenbrück. Die Spars-Gruppe Grevenbrück-Olpe hält heute um 20 Uhr in der Realschule einen Vortragsabend ab. Eduard Kaiser, Olpe referiert über die Buchführung und den Betriebsvergleich.

Grevenbrück. Das Standesamt beurkundete im Mai zwei Geburten und auch zwei Eheschließungen sowie fünf Sterbefälle.

Grevenbrück. Beim Einbiegen in eine Seitenstraße wurde eine Raderin von einem Krad angefahren. Es entstand leichter Sachschaden.

Else. Mit dem Bau des neuen Gerätehauses soll nunmehr begonnen werden.

Else. Wer am kommenden Sonntag, dem 12. Juni an dem SGV-Gebirgsfest in Lüdenscheld teilnehmen will, möge sich bis heute abend in der Buchhandlung Görg melden.

Oberelspe. Das Gelände „Am Ohl“ soll laut Beschluß der Gemeindevertretung in den Baunutzungsplan des Ortes einbezogen werden. Ein entsprechender Antrag ist inzwischen bei der Kreisplanungsstelle eingereicht worden.

Schlesierwallfahrt

Altenhundem. Zum Schlesiertreffen vom 23. bis 25. Juni sollen Sonderbusse am 23. Juni ab hier nach Hannover fahren, deren Rückfahrt am 25. Juni erfolgt. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt je Person nur 12,50 DM. Wer daran teilnehmen will, muß sich umgehend per Postkarte an Georg Selke in Kirchhundem, Hundemstraße 37, wenden, damit rechtzeitig ein Platz reserviert werden kann. Meldungen aus dem östlichen Teil des Kreises sind nach dort zu erbeten.

Meggen. Die Gemeinde hat ein Wegenetz von insgesamt 112 Kilometer zu unterhalten.

Oberhundem. Die Fronleichnamprozession zieht von der Kirche und dem Kreuzweg nach Selbecke, wo bei der Schule das Hochamt gehalten wird. Die Prozession geht dann über Erlof, Stelborn, Schwartmecke zurück zur Kirche.

Eine Weinkönigin

Saalhausen. Unter Leitung von H. Ziehmer wurde hier ein Weinfest veranstaltet mit dem Motto „Pfälzer Wein — lauter Sonnenschein“. Und so war es denn auch wirklich. Die Weinfrohlichkeit offenbarte sich auch im traditionellen Lande der Biertrinker. Eine Weinkönigin wurde gewählt: Rosemarie I., der ein kleines Mädchen rote Nelken überreichte. Zur Unterhaltung und zum Tanz spielte der Musikverein auf.

Amtsverwaltung flog aus

Kirchhundem. In froher Laune bestiegen am Samstagmorgen die Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung den Reiseomnibus zur Fahrt über Schmälberg zum Astenturm, wo das Frühstück eingenommen wurde. Dann fuhr man über Winterberg zum Schloß Waldeck, das besichtigt wurde. Nach dem Mittagessen war Bad Wildungen das nächste Ziel. Dort

hatte man Gelegenheit zu schönen Spaziergängen im Kurpark. Ueber Fräkenberg und Hallenberg führte schließlich die Fahrt durch das Wittgensteiner Land nach Berleburg, wo das Abendessen aufgetischt wurde, dem ein gemütliches Beisammensein folgte. Der Betriebsausflug hat allen Teilnehmern große Freude bereitet und die gewünschte Entspannung und Abwechslung gebracht.

Heinsberg. Im Alter von 84 Jahren verstarb Franz Schwermer. R. i. p.

Halberbracht. Die Pockenschutzimpfung der Erst- und Wiederimpfungen ist am 11. Juni um 8.30 Uhr in der Volksschule, die Nachschau am 20. Juni um 15.30 Uhr.

Schulneubau in Röllecken

Grundsteinlegung und zugleich Richtfest

Röllecken. Der Schulneubau wurde vor einigen Tagen gerichtet. Die Grundsteinlegung war mit dem Richtfest verbunden. Bürgermeister Goebel begrüßte die Anwesenden, besonders Kreisbaudirektor Meiner, der den Bauplan der Schule entworfen hat, die Handwerksmeister und Werkleute, die Vertreter der Behörde, die Mitglieder des Bauausschusses und die Bevölkerung, die sich zahlreich eingefunden hatte. Er verlas die Urkunde, die in den Grundstein eingemauert wurde. Aus ihr ging hervor, daß der Schulbau bereits seit 1939 geplant worden ist. Aber erst jetzt konnte die Finanzierung sichergestellt werden, nachdem das Grundstück vor einigen Jahren erworben wurde. Als dann der Richtkranz mit den bunten Bändern gewunden von den jungen Mädchen des Dorfes, hochgezogen war und der Zimmermann im Richtspruch seine Wünsche kundgetan hatte, ertönten zu den Hammerschlägen am Grundstein und den Segenswünschen für die neue Schule von den Bergen die Böller. Beim gemeinsamen Zusammensein dankte der Amtsdirektor allen am Bau Beteiligten. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch die Vollendung des Baues ohne Schwierigkeiten und Unfälle geschehen möge.

Heggen. Am Fronleichnamstag hat unsere Kirchgemeinde ihre große Prozession. Um 6.30 Uhr ist eine hl. Messe, um 8 Uhr feierliches Hochamt und danach Auszug der Prozession. Nach dem Wiedereinzug in die Kirche ist nochmals eine stille hl. Messe.

Bamenohl. Sein goldenes Arbeitsjubiläum beging Josef Schmidt bei den Mannesmann-Hüttenwerken in Finnentrop. Unsern Glückwunsch!

Fußballsport

Freundschaftsspiele

1. Attendorf 04 — 1. Hohenlimburg 10
Res. Attendorf 04 — Res. Hohenlimburg 10
Hohenlimburg gehört der spielstarken Hagener Bezirksklassenstaffel an und spielt dort schon seit Jahren eine führende Rolle. Letztmalig trafen die beiden Mannschaften im Jahre 1929 auf dem Attendorfer Stadtplatz aufeinander, die Gäste als Hagener- die Attendorfer als Sieger der Gauklassenmeister. Das Spiel endete damals 3:3, nachdem beiderseits mit äußerstem Einsatz gespielt worden war. Auch diesmal wird Attendorf auf eine schwere Probe gestellt werden.



Bildrezepte
auf jedem Paket

Eine Grundlage der feinen Küche sind „Birkel 7 Hühner“ Eiernudeln für viele schmackhafte Gerichte. Weitere Kochvorschläge aus aller Welt schicken Ihnen kostenlos die Birkel-KG Schwelm/Westf. 301 mit hohem Ei Gehalt 250 g nur 65.—



Unsere Möbel sind keine Rekruten...

und wir stellen sie auch deshalb nicht stur in Reih' und Glied, sondern in wohnfertiger Zusammenstellung auf. Das bedeutet für Sie: Besseres Ueblick, schönere Anregung und richtiger Kaufentschluß!

Keimer
ATTENDORF

Verkaufe
Junghennen
zu günstigem Tagespreis frei Haus.
Josef Gerigk, Rhode

Tennisverein Rosenthal
sucht

Platzwart

Meldungen Olpe, Am Stöchen 15, Telefon 376, bei Lütkecke.

Unser Angebot:

Holl. Spargel	500 g DM 1,85
Schlangengurken Stück	DM 0,98
Maiwirsing	500 g DM 0,30
Kohlraabi	Stück DM 0,25
Boscop A-Ware	500 g DM 0,40

Kemper
Olpe • Attendorf • Slogon

Guterhaltenes
Motorrad
125 ccm, preisgünstig zu verkaufen.
Olpe, In der Wüste 4

Mädchen
für Küche und Haus sowie ehrlicher und fleißiger

Kellnerlehrling
gesucht.
Gaststätte Bock
Inh. A. Kleudgen
Weringhausen

Guterhaltene
Mähmaschine
einspännig, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1474 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Wäschezeichen
und Namen in jeder Ausführung liefert
Kebbekus & Eibach Olpe

Guterhaltene
Mähmaschine
preisgünstig zu verkaufen. Marke Mz. Cormick-Dering. Zu erfragen unter Nr. 1475 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Aeltere zuverlässige
Hausgehilfin
zum 15. Juni oder später gesucht.
Frau B. Hartnacke
Olpe, Josefstraße 38

Ordentliches Mädchen als
Verkäuferin
für Bäckerei, Konditorei und Café sucht
Heinrich Janes
Monnhelm/Rhein
Rhein-Wupper-Kreis
Rathausplatz 1
Guter Lohn, Zimmer mit f. Wasser und Heizung. Fahrgeld wird erstattet.



Pril
entspült das Wasser

Zum Spülen und Abwaschen

Etwas muß der Mann haben

Für's Herz

TÜRKENKOST
TABAK

„Hleoten“ ist altbewährt gegen
Bettläsungen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken

Krafffahrer
für größeren Lastzug nach Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1476 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

TURNHOSEN
schwarz, Ia Satin
für Kinder DM 1,95
für Erwachsene ab DM 2,35
Turnhemden Ia Macco
von DM 1,95 bis DM 1,65
Kebbekus & Eibach - Olpe

Zum 1. oder 15. Juli ehrliche, saubere
Hausgehilfin
für kleinen Geschäftshaus in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1473 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
in Olpe oder näherer Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 1467 an Sauerl. Volksbl. Olpe.



Hätt'ste Milch
getrunken

hätt'ste keinen Alpdruck!

täglich **Milch** - Quelle der Gesundheit!

30 weibliche Kräfte
für sofort gesucht.
Paul Isphording, Metaliwerke
Attendorf

NSU-Konsul 350 ccm
Baujahr 1952, guterhalten, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1468 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Rindlenbach
Dortmund, Westenhellweg 45

Geheimnisvolles Vis-à-vis / Von Eva Redlin

Er hatte es sich angewöhnt, mehrmals am Tag zum Fenster hinüberzublicken, das dem seinen gegenüber lag. Vielleicht waren die Gardinen schuld daran — sie hatten einen weichen, warmen Farbton. Man konnte nicht hindurchsehen. Vielleicht lag es auch daran, daß diese Gardinen sich manchmal zaghaft bewegten — so, als stünde jemand hinter ihnen. Oder es lag daran, daß der letzte Abendsonnenstrahl immer genau auf das fremde Fenster fiel, so daß Flammen aus ihm zu züngeln schienen. Auf jeden Fall fand Gabriel Monk, wenn er hinüberblickte, etwas zauberhaft Geheimnisvolles an dem Fenster, und allmählich war er überzeugt davon, daß dahinter liegende Zimmer einer Frau gehören müsse. Oft stellte er sich an sein geöffnetes Fenster, um bemerkt zu werden. Aber immer verpaßte er die Stunde, in der das jenseitige Fenster geöffnet wurde. Schließlich machte er sich Gedanken. Vielleicht, sagte er sich, hat sie mich längst bemerkt und beobachtet mich sogar. Wie wußte sie sonst, wann ich nicht zu Hause bin? Sie mußte ihn einfach bemerkt haben und spielte nun mit ihm — das genügte ihm einstweilen. Wenn er jetzt ans Fenster trat, sandte er jedesmal ein vorsichtiges Lächeln hinüber. Manchmal zitterten drüben die Gardinen, und er glaubte nicht, daß das bloßer Zufall war. Kam das Zittern — so behutsam, als streiche nur ein Lufthauch über die Gardinen, — nahm er es als eine Erwiderung auf sein Lächeln und grüßte mit einer nur andeutenden Gebärde hinüber.

Später begann Gabriel Monk, den gegenüberliegenden Hauseingang zu kontrollieren. Er beobachtete stundenlang die Menschen, die aus- und eingingen — vor allem die Frauen — und stellte sie in Gedanken alle hinter die verschwiegenen Gardinen. Aber es war niemand dabei, der sich passend ausnahm. Gabriel Monk milderte sein Ungeduld, mit der er die Geheimnisvolle erwartete, durch den Gedanken, daß seine Beharrlichkeit sicher einmal ihren Lohn finden würde. Und je mehr er sich mit seinem Gegenüber beschäftigte, desto auffällender und vertraulicher wurden seine Gebärden, wenn er sich ans offene Fenster stellte, um von ihr bemerkt zu werden. Übrigens war er überzeugt davon, daß sie ihn längst kannte. Die Tatsache, daß sie so rätselhaft mit ihm spielte, erhöhte den Reiz dieser eigenartigen Bekanntschaft.

Es war an einem Frühlingsabend, als Gabriel Monk noch einmal ans Fenster trat, weil unten auf der Straße ein heftiger Streit zwischen einem Mann und einer Frau ausgetragen wurde. Aber es war zu dunkel, um irgend etwas sehen zu können. So horchte er eine kleine Weile in das Getöse hinab und war gerade im Begriff, sein Fenster zu schließen, als sich das gegenüberliegende Fenster plötzlich vorsichtig öffnete. Gabriel Monk wagte es nicht, sich zu bewegen. Er starrte nur hinüber, und dann sah er — in einem letzten Schimmer der Straßenlaterne — den Kopf der Frau, einen blassen Fleck mit offenen, dunklen Haaren und die Hände, die sich beinahe ängstlich um das Fensterkreuz klammerten.

Von nun ab gab es keinen Tag, dessen Feierabend er nicht am Fenster verbrachte, um auf die Frau zu warten. Er wartete Woche um Woche, aber es ereignete sich nichts. Zuletzt entschloß er sich in seiner Ungeduld, ihr kurzerhand einen Besuch abzustatten.

Am späten Nachmittag eines Freitags begab er sich — sorgfältig wie nie gekleidet und mit einem wunderschönen Feuerlilienstrauß — auf den Weg zu ihr. Während er die Treppe zu ihrer Wohnung em-

porstieg, malte er sich den Anblick ihrer Züge, ihrer Augen aus. Vor ihrer Tür neigte er sich nieder zu dem kleinen weißen Schild unter der Klingel. Er las ihren Namen, und während er ihn einigemal leise vor sich hinsprach, legte er seinen Finger auf den Klingelknopf. Es schellte irgendwo im Hintergrund, und dieser helle Ton brachte ihm die Kühnheit seines Beginns zu Bewußtsein. Was wird sein, dachte er, wenn sie verheiratet sein sollte? Doch in der nächsten Sekunde fiel ihm das Zittern der Gardinen ein, und sein Schrecken wich. Er nahm seinen Hut ab und löste hastig die Papierhülle von den Blumen. Die zögernden Schritte, die sich von innen der Tür näherten, versetzten ihn in einen taumeligen Zustand. Dann

wurde die Tür geöffnet, und Gabriel Monk sah die Frau im Halbdunkel stehen, so daß er ihr Gesicht nicht gleich erkennen konnte. Aber er wußte, daß es schön war. Mit einer scheuen Verbeugung hielt er ihr die Blumen entgegen und fragte, leise lächelnd: „Darf ich annehmen, daß Sie mich längst kennen? Ich bin das beharrliche Vis-à-vis.“

Er wollte, daß es scherzhaft klang, aber als er sie nun ansah, bemerkte er eine unverstehliche Ratlosigkeit in ihrem Gesicht.

„Ach“, sagte sie, und gleich darauf mit einem Anflug von Schuldgefühl: „Sie dürfen nicht böse sein, wenn ich Sie nie bemerkt habe. Ich... ich bin blind.“

„Die Ratten sind gezähmt“

Zur Verfilmung von Hauptmanns „Ratten“ in Berlin

„Die Ratten sind gezähmt“, erklärte der Regisseur Robert Siodmak dem erstaunten Zuschauer bei den Aufnahmen zur Verfilmung von Gerhart Hauptmanns Berliner Tragikomödie „Die Ratten“ in den CCC-Ateliers in Berlin-Spandau. Es sind weiße zahme Ratten, die eigens für den Film ausgeliehen und grau-braun gepudert wurden. Einige spielen mit ihrem ungewohnten Make up für den Film und stäuben den Puder ab, so daß ihr weißes Fell zum Vorschein kommt. Ihre Gemütsart scheint ein wenig träge zu sein. Jedenfalls schrecken sie nicht einmal auf, als der Bösewicht in Hauptmanns Stück und im Film einen Hammer nach ihnen wirft.

Gezähmt wurde auch das Schauspiel, das dem Bundesfilmpreisträger Jochen Huth als Vorlage zu seinem Drehbuch diente. Die beiden in die Tragödie der Mutter-schaft verstrickten Frauen bleiben am Leben. Der Film spielt nicht mehr 1910 im Berliner Osten, sondern 1935 am Wedding, im Berliner Norden. Die „Ratten“, die am Gesellschaftsgefüge der Jahrhundertwende nagten, haben dies bereits zerstört. Das proletarische Milieu hat sich inzwischen in ein kleinbürgerliches gewandelt. Aus dem Maurerpolier John wurde im Film ein Spediteur (Gustav Knuth), aus dem verführten polnischen Dienstmädchen Piperkarcka, das seinen unehelichen Sohn zunächst Johns kinderloser Frau (Heidemarie Hatheyer) abtrifft und dann zurückfordert, ist ein zartes Flüchtlingsmädchen Pauline Karka geworden.

Schon im Typ entspricht Maria Schell als Pauline nicht Hauptmanns Vorstellung. Sie spielt die Rolle nicht ordnungsgemäß, sondern als ein Geschöpf, dem ein Unglück zugestoßen ist, und das durch den Muttertrieb schließlich seine anfängliche Hilfslosigkeit überwindet. Im schäbigen dunkel-blauen Mantelchen, mit brauner Baskenmütze auf krausem aschblonden Haar taucht Pauline, aus der Sowjetzone kommend, in Westberlin auf und erfährt von Frau John, daß der Mann, von dem sie ein Kind erwartet, ohne eine Adresse zu hinterlassen, in den Westen gegangen ist. Dann spielt sich Hauptmanns Tragödie zwischen den Frauen ab. Aber Pauline wird nicht von Frau Johns mißratener Bruder Bruno Mechelke (Curd Jürgens) ermordet, sondern tötet ihn in Notwehr, und Frau John rennt nicht unter dem Omnibus, sondern bleibt am Leben, weil ihr Mann rechtzeitig Verständnis für ihre Sehnsucht nach einem Kind und für ihre Schuld aufbringt. Der Film mutet dem Publikum nicht zu, der Ungerechtigkeit des Lebens zuzuschauen.

Bei dem Titel „Die Ratten“ ist es geblieben. Robert Siodmak wies darauf hin, daß heute die „harten Titel“ die süßen oder gefälligen abgelöst haben. Vor drei Jahren, meint er, hätte man dem Publikum Titel wie „Verdammt in alle Ewigkeit“ oder „Die Faust im Nacken“ noch nicht zumuten können. Inzwischen habe sich der Geschmack gewandelt. Eine vom Fernsehen veranstaltete Rundfrage habe über tausend Zuschriften ergeben, von denen sich nur sieben gegen Hauptmanns Titel ausgesprochen hätten. In Deutschland könne man ihn außerdem wegen der Schauspieler-namen und der Vorbereitung der Zuschauer durch die Erinnerung an Hauptmann wagen. Für die englische Version allerdings, die Siodmak gleichzeitig mit der deutschen Fassung drehte, ist ein neuer Titel vorgesehen.

Über sein Darsteller-Ensemble äußerte sich der Regisseur, der in den letzten 22 Jahren in Hollywood inszeniert hat, voller Anerkennung. Es sei für ihn eine neue Generation, mit der sich aber vorzüglich arbeiten lasse. Siodmaks letzter deutscher Film nach seinen bekannten Erfolgen „Menschen am Sonntag“ (1929), „Quick“ mit Hans Albers und Lilian Harvey, „Stürme der Leidenschaft“ mit Emil Jannings und „Abschied“ mit Brigitte Horney, entstand kurz vor seiner Emigration 1932 mit Willi Forst in der Hauptrolle und hieß „Brennendes Geheimnis“. Im vorigen Jahr drehte der Regisseur in Frankreich „Die letzte Etappe“ mit Gina Lollobrigida. Die nächsten Angebote kommen aus Japan und Mexiko. Und Deutschland? „Wenn mein erster Film gefällt, werde ich gern hier wieder drehen“, äußerte der Regisseur.

Ingvalde Müller



FRONLEICHNAM

Die Wiese duftet stark und heiß.
Am Strauch schwillt grün der Haselkern.
Um dich blüht Phlox und Ehrenpreis.
O Leib des Herrn.

Vom Kreuzweg her flammt rot der Mohn.
Leis schwanke und schon verliert sich fern
Im Rosenfeld die Prozession ...
O Leib des Herrn.

Gesalbt vom Honigduft und Glanz ...
„Das Leid verlern, die Zeit verlern!“ —
Ruhst tief in himmlischer Monstranz,
O Leib des Herrn.

Tautrost grüßt dich vom Bildstock her,
Stülhoh Maria mit dem Stern.
Der Tod weiß nichts von Kummer mehr,
O Leib des Herrn.

Du Freudfest aus tiefster Fron!
Der Himmel leuchtet wolkenfern
Und golden der Posaunenton
Dem Leib des Herrn.

Gedicht von Georg Schneider, Holzschnitt von Rudolf Warnecke

Das rosarote Zuckerherz / Von Ferdinand Langen

Als ich noch jung war und recht unerfahren, kaufte ich beim Konditor ein großes Zuckerherz. Es war rosarot, und der Bäcker schmunzelte, als er es mir überreichte. Ich ging damit nach Haus, verpackte es in schönes Papier und schnürte es mit einer Kordel zu. Ich wollte Elli damit überraschen. Elli war ein kleines niedliches Mädchen mit heiserer Stimme, zu der ich eine tiefe Neigung gefaßt hatte. Ich betete sie im stillen an. Da ich damals noch eine romantische Ader hatte, wollte ich nicht, daß sie gleich wissen sollte, von wem das Geschenk kam. Ich schrieb also keinen Absender dazu. Ich dachte mir: wenn sie das Herz kriegt und nicht weiß, von wem es ist, dann wird sie im Geist all ihre Freunde an sich vorbeiziehen lassen, und ich hoffe, daß ihre Gedanken dann bei mir halt machen. Und dann würde sie es ja wissen.

Zu dieser Zeit hatte ich auch einen Freund. Er hieß Winfried. Er hatte braune Augen und war der sanftmütigste Junge, den man sich vorstellen kann. Er sah aus, als ob er ständig an etwas dachte, was meilenweit weg war. Und ich glaube, er gehörte nicht gerade zu den Intelligen-ten. Aber in diesem Augenblick kam er mir wie gerufen.

„Winfried“, sagte ich, „würdest du wohl eben das Päckchen bei Elli vorbeibringen?“

„Wer ist Elli?“ fragte Winfried.

„Ein Mädchen, das du nicht kennst“, antwortete ich, „und es nützt dir auch gar nichts, wenn du weißt, wer sie ist. Du brauchst nur das Päckchen bei ihr abzugeben.“

„Ich weiß nicht, wo sie wohnt“, sagte Winfried.

„Ja, und?“

„Wie kann ich ihr dann das Päckchen bringen?“ fragte er.

„Das macht nichts“, sagte ich, „ich geh schon mit dir.“

„Aber wenn du schon mitgehst, kannst du es ihr doch besser selbst geben“, sagte Winfried.

„Nein“, sagte ich, „sie soll ja nicht wissen, daß es von mir ist.“

„Warum nicht?“ fragte Winfried.

Auf diese Frage ging ich gar nicht ein. „Hör zu, Winfried“, sagte ich, „ich gehe mit dir bis zu ihrer Tür. Aber bevor du läutest, verschwinde ich.“

„Wohin?“ fragte Winfried.

Ich dachte nach. Elli wohnte am Stadtrand. Gegenüber ihrem Haus dehnte sich Weideland. Und dazwischen lief ein Abflußgraben. Das schien mir ein passendes Versteck. Von dort könnte ich auch genau ihre Tür beobachten.

„Im Graben vor dem Haus“, sagte ich.

„Im Graben?“ fragte Winfried verwundert.

„Ja“, sagte ich, „sobald ich drin liege, läutest du an. Wenn aufgemacht wird, fragst du nach Elli. Und wenn sie kommt, dann gibst du ihr das Päckchen. Hast du das kapiert?“

Winfried nickte.

„Aber denk dran, daß du niemand anderem das Päckchen gibst als Elli und

du brauchst nur „bitte sehr“ zu sagen, sonst gar nichts.“

„Ich läute an, frage nach Elli, gebe ihr das Päckchen und sage nur „bitte sehr“, wiederholte Winfried.

„Richtig“, sagte ich.

Dann machten wir uns auf den Weg. Es war ein schöner Nachmittag, und die Sonne brach gerade durch die Wolken, nachdem es den ganzen Morgen geregnet hatte. Bis zu Ellis Haus liefen wir fast eine halbe Stunde. Als wir endlich an der Haustür standen, war ich voll nervöser Gespanntheit.

„Das ist die Tür“, sagte ich hastig, „und wenn ich im Graben liege, dann drückst du hier auf die Glocke.“

Ich dachte Winfried noch aufmunternd zu und elkte mit klopfendem Herzen auf den Graben zu. Als ich mich hineingeleiten ließ, bemerkte ich, daß er leider nicht so strohtrocken war, wie ich erwartet hatte. Er war reichlich von Schlammwasser durchzogen. Aber unter der Spannung des Augenblicks nahm ich das nicht so tragisch. Durch die Grasbüschel spähte ich nach Winfried. Ich sah ihn läuten, ich hörte ihn nach Elli fragen, und bald darauf stand sie selbst in der Tür. Mir steckte ein Kloß in der Kehle.

Der Eishund / Von Olav Sölmund

Seit gestern ist die Zoologie um eine neue Hunderart bereichert: um den Eishund.

Mein Hund Whisky, der zu gewissen Zeiten Gelüste verspürte, über den Gartenzaun zu springen, um in der engeren und weiteren Umgebung als Hochzeiter aufzutreten, und dabei länger ausblieb, als uns lieb war, erhielt, um langwierige Nachforschungen zu vermeiden, in sein Halsband ein Ledertäschchen eingenäht, das die Steuer-marke, zwei Zehnpfennigstücke und einen Zettel enthielt, auf dem unsere Anschrift und Telefonnummer vermerkt war mit der Bitte, unter Benutzung der Geldstücke den Besitzer anzurufen, damit der Hund abgeholt werden konnte.

Eines Nachmittags entdeckte ich, daß das Ledertäschchen geöffnet war und die Geldstücke fehlten.

„Nanu?“ fragte ich mich, „wie kommt denn das? Der Hund kann sich doch nicht selbst die Tasche öffnen.“ Vielleicht hatte er sich irgendwo durchgezogen und dabei die Klappe aufgerissen. Ich legte wieder zwei Geldstücke ein und schloß die Klappe.

Am nächsten Tag war die Klappe abermals geöffnet, das Geld verschwunden. Mir war klar, daß dies nicht mit rechten Dingen zuging. Also aufpassen! Ich legte nochmals zwanzig Pfennig ein und ließ Whisky hinaus, wobei ich ihm unauffällig folgte. Ich brauchte nicht weit zu gehen. Drei Häuserblocks weiter eilte, als Whisky erschien, ein Mädchen von etwa sechs Jahren aus der Haustür auf den Hund zu und rief dabei: „Hanni! Hanni, da ist wieder unser Eishund!“

„Bitte sehr“, hörte ich Winfried sagen. „Von wem ist denn das Päckchen“, fragte Elli.

„Von Leo“, antwortete Winfried ohne Zögern mit phantastischer Offenheit. „Wo steckt er denn“, fragte Elli.

„Dort drüben im Abflußgraben“, sagte Winfried und wies mit ausgestrecktem Arm genau auf mein Versteck.

Ich zog schnell den Kopf ein und ließ mich noch tiefer in den Schlamm hinhin-turrutschen. Aber es nützte nichts. Gleich darauf stand Elli am Straßenrand, und wohl oder übel mußte ich hervorkriechen. Sehr reizvoll war ich nicht. Selbst vor meinen Haaren hatte der Schlamm nicht halt gemacht.

„Was tust du denn da?“ fragte Elli verwundert.

„Fische fangen“, brummte ich, denn etwas Geeigneteres fiel mir im Augenblick nicht ein.

Unter dem schallenden Gelächter von Elli zog ich ab. Eine Spur trüben Wassers blieb hinter mir zurück.

Zwischen Elli und mir ist es nie etwas geworden.

(Aus dem Holländischen von M. Thierfelder)

International

In Montreal (Kanada) geht ein Herr im Restaurant in den Waschraum, dreht das kalte Wasser auf und kann gerade noch vermeiden, daß er mit kochend heißem Wasser verbrüht wird.

„Das ist ein Skandal!“ Er schreit nach dem Geschäftsführer. „Warum sind die Hähne nicht richtig gekennzeichnet?“

Der Geschäftsführer führt den aufgeregten Gast zurück in den Waschraum. „Schauen Sie“, sagt er geduldig, „dieser Hahn ist richtig markiert. Hier steht „C“ für das französische „Chaud“, was „heiß“ bedeutet. Wenn Sie in Montreal lebten, würden Sie das wissen.“

Der Gast war einen Augenblick sprachlos. Dann machte er eine Entdeckung.

„Aber schauen Sie da her“, schrie er. „Auf dem anderen Hahn steht auch „C“. Was ist nun damit?“

„Ah“, sagte der Geschäftsführer voll Würde, „das heißt „Cold“, das englische Wort für kalt. Dies ist nämlich ein zweisprachiges Restaurant mein Herr!“



Das Refektorium im Kloster Maulbronn

Rentenentzug nach Schema F

Tragischer Selbstmord einer Rentnerin — Weil ihr die Invalidenrente entzogen wurde

Bamberg. — „Ich bin doch krank, aber die wollen mir das nicht glauben. Wer weiß, was die noch alles mit mir vorhaben.“ Das waren die letzten Worte der 59-jährigen Rentnerin Maria Bauer, bevor sie an einer Überdosis Herztabletten und Schlafmitteln verstarb. Die Rentnerin machte ihrem Leben ein Ende, weil ihr von der Landesversicherungsanstalt Bayreuth die Invalidenrente entzogen worden war. Dieser Selbstmord ist von einigen Frankfurter in der bayerischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt und ist von einigen Landtagsabgeordneten aufgegriffen worden. Sie wollen die Hintergründe des Falles aufklären und feststellen, ob der Rentenentzug zu Recht erfolgt ist.

Maria Bauer hatte ein schweres Schicksal hinter sich, als sie 1946 in einer kleinen Dachkammer in Uetzing eine bescheidene Bleibe fand. 1941 verlor sie ihren Mann, wurde nach Kriegsende aus ihrem Heimatort Tjadow in Polen ausgewiesen und wanderte dann von Lager zu Lager.

„Ich gebe 130 Viehdiebstähle zu“

Nordwestdeutschland unsicher gemacht — Überraschendes Geständnis

Bielefeld. Der 23-jährige Gottfried Spiegel aus Werl (Kr. Soest) bestreitet vor der Bielefelder Strafkammer hartnäckig, im Oktober vorigen Jahres in Spexard bei Wiedenbrück die Scheune eines Bauern angezündet zu haben. Dafür gab er überraschend zu, seit 1951 rund 130 Viehdiebstähle ausgeführt zu haben. Zwar wußte man, daß Spiegel wegen Geflügelmisständen in Haft sitzt, aber der riesige Umfang seiner Taten wurde erst jetzt bekannt.

Zur Tarnung unterhielt der Viehräuber eine kleine Geflügelzucht. In Wirklichkeit fuhr er fast Nacht für Nacht mit seinem 19-jährigen Bruder Josef auf die Dörfer Westfalens und Niedersachsens bis weit nach Bremen und Oldenburg herauf. Sie erbrachten über hundert Geflügelställe und erbeuteten Tausende Stück Hühner, Enten, Gänse, Puter und stahlen in weiteren Fällen von den Weiden Kühe und Rinder.

Von Autobahnstrolchei geschnappt

Als sie in der Nacht zum 22. Oktober beim Bauern Becker in Spexard 63 Junghehnen erbeutet hatten, wurde Josef, der mit dem Sack mit der Beute auf Gottfried wartete, der den Opel Kapitän vom Abstellplatz holte, von einer Autobahnstrolchei festgenommen. Gottfried entkam. Am Abend des gleichen Tages brannte die Scheune des Bauern Becker mit großen Erntevorräten nieder. Schaden 25.000 Mark. An der Brandstätte fand man ein Dolchmesser, das Gottfried gehörte. Bei der ersten Vernehmung gab er zu, den Brand angezündet zu haben, um sich an dem Bauern für die Verhaftung seines Bruders zu rächen.

Jetzt vor der Strafkammer bestreitet er die Brandstiftung. Aber in der Beweisaufnahme zieht sich die Schlinge immer mehr zu. Für die restlose Aufklärung der riesigen Viehdiebstähle hat die Staatsanwaltschaft einen Sondersachbearbeiter eingesetzt. Es wird voraussichtlich der größte Viehräuberprozeß der letzten Zeit werden.

Motorrad gegen Moped - 2 Tote

Oberwiesl (Oberbergischer Kreis). — In Oberwiesl stießen ein 24-jähriger Motorradfahrer und ein 63-jähriger Mopedfahrer zusammen. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit später starben. Der Mopedfahrer wollte offenbar seine Fahrtrichtung ändern, als der Motorradfahrer seine Fahrbahn kreuzte. Die Schuldfrage konnte nicht geklärt werden, weil keine Augenzeugen vorhanden sind.

Belgischer Soldat überfiel Schwestern

Eschweiler. — Ein belgischer Soldat aus dem Camp Zeebrugge bei Eschweiler überfiel nachts zwei Schwestern im Alter von 16 und 19 Jahren und versuchte, die jüngere

Böses, als sie im März zum Vertrauensarzt nach Burgkumstadt bestellt wurde, und war deshalb wie vom Schlag getroffen, als ihr der Arzt eröffnete, ihr Rheuma und Bronchitis hätten sich gebessert, so daß ihr die Invalidenrente entzogen werden müsse.

Als einige Wochen später der Bescheid von der Landesversicherung eintraf, in dem ihr der Entzug der Rente mitgeteilt wurde, erlitt die alte Frau einen Nervenzusammenbruch.

Arzt kam zu spät

Eine erneute Vorladung zum Gesundheitsamt war dann der äußere Anlaß zu dem tragischen Selbstmord der Rentnerin. Als ihre Freundin Klara Ott, mit der sie zusammenlebte, von der Arbeit nach Hause kam, fand sie Maria weinend und von Krämpfen geschüttelt auf dem Bett liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt kam zu spät. Maria Bauer starb, weil die Maschinerie der Bürokratie wieder einmal nach Schema F gearbeitet hatte.

Prüfungen griffen zur List

Warendorf. Voller Stolz berichtete ein Oberprimar in Warendorf, wie es ihm mit einer Gruppe von Kameraden kürzlich gelungen sei, ins Bundeshaus in Bonn einzulassen zu werden, obwohl an diesem Tag gar keine Besuchszeit war und auch keine Sonderführungen veranstaltet wurden. Als sich die Gruppe nach ihrer Abwesenheit in einem Weinkel über das vergangene Erlebnis hinwagte, kam einem die Idee: „Wir geben uns als amerikanische Studenten aus.“ Gesagt, getan. Sie wurden aufs höflichste empfangen und erhielten auf der Zuschauertribüne besonders gute Plätze.

Raupen fressen die Eichen kahl

Alte Plage nimmt in diesem Jahre wieder überhand — Roteiche bleibt verschont

Dortmund. Das „heimliche Wispern“, das man zur Zeit in den Eichenbeständen unserer Wälder wahrnimmt, findet bei einem Blick zu den Baumkronen seine ganz unromantische Erklärung: Es ist das Begleittergerausch der Mahlzeit, die Myriadenheere von Raupen in den Bäumen halten. Der Eichenwickler ist wieder einmal dabei, die Eichen völlig kahl zu fressen.

Seit Jahrzehnten hat sich dieser Schädling in der rheinisch-westfälischen Landschaft so hartnäckig festgesetzt, daß er nicht mehr herauszubringen ist. Mal tritt er kaum in Erscheinung, mal wird er zur Plage. Frost und andere scharfe Waffen der Witterung vermögen ihm wenig anzuhaben. Die Bestäubung einzelner befallener Bestände mit chemischen Mitteln wäre zwecklos, weil sie durch Anflug aus der näheren oder weiteren Umgebung doch immer wieder von neuem verunreinigt würden. Dauerhaften Erfolg könnte nur eine totale Bestäubung der gesamten Eichenbestände in drei einander folgenden Jahren bringen; aber niemand ist in der Lage, die Kosten eines solchen Feldzuges aufzubringen.

Befallen wird in der Regel nur die deutsche Eiche. Das ist einer der Gründe, die diesen für unsere Heimatlandschaft so charakteristischen Baum immer mehr zugunsten der amerikanischen Roteiche verdrängen. Ihr wird bei Aufforstungen und dem Umbau alter Bestände überdies auch deshalb der Vorzug gegeben, weil sie gegen Industrie- und Verkehrsschadstoffe in ihren Lebensbedingungen anspruchsloser und zudem schnellwüchsiger ist.

Bei besonders starkem Befall, wie er in diesem Jahre zu beobachten ist, geht der Eichenwickler auch auf andere Laubbäume über, nachdem er die Eichen kahlgefressen hat. Aber ernststen Schaden stiftet er dort nicht, er knabbert bei diesem „Naschfraß“ mal hier, mal dort, ohne daß es ihm recht schmeckt, und verdröhelt so die Zeit, bis ihm das eingetragene Gesetz befiehlt, sich in den Boden einzugraben und zu verpuppen.

Deutsche Eichen sind zäh

Ein Glück im Unglück ist, daß die deutsche Eiche ihre sprichwörtliche Zähigkeit auch in diesem Falle bewährt: Sie stirbt nicht ab, sondern läßt den Johannistrieb um so kräftiger sprießen, um den Verlust aufzuholen. In vier Wochen etwa werden unsere Eichenwälder wieder in vollem Laub stehen. Forstwirtschaftlich freilich ist das Jahr auf die Verluste zu setzen: es gibt nur einen schmerzhaften Jahresring, und in der Summe entsteht am Holz ein beträchtlicher Zuwachsschaden. (idr)

96 Prozent der Stukkateure in Dortmund streiken

Duisburg. — Die in der IG Bau organisierten Putzer und Stukkateure Duisburgs haben beschlossen, sich vorläufig nicht an dem in Düsseldorf und Essen ausgebrochenen Streik zu beteiligen. Erst wenn die schwebenden Lohnverhandlungen ergebnislos verlaufen sollten, wollen sie in den Ausstand treten.

Langenfeld. — Der Chefarzt des Krankenhauses in Langenfeld-Richthaus, Dr. Höhe, wurde in seiner Privatpraxis von einem Patienten während der Behandlung mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt. Wie die Polizei mitteilt, ist der Arzt mit mehreren Messerstichen im Gesicht, nahe bei den Augen, und mit tiefen, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen am Körper in sein eigenes Krankenhaus in Langenfeld-Richthaus eingeliefert worden.

Der 53-jährige aus Remscheid-Lennep stammende Messerstecher wurde festgenommen und dem Untersuchungsrichter in Opladen vorgeführt. Er war früher bereits in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht und wegen eines Unfalles bei Dr. Höhe bereits in Behandlung gewesen.

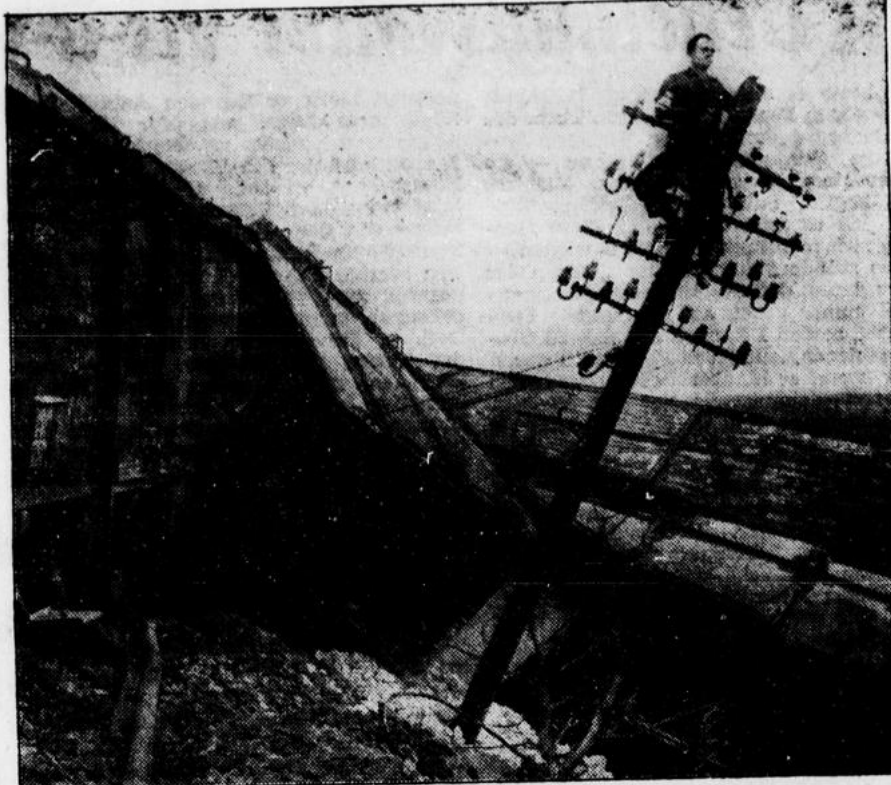
Es wird angenommen, daß der Täter sich von dem Arzt nicht richtig behandelt glaubte und deshalb mit dem Messer gegen ihn vorging.

Herzschlag im Gerichtssaal

Köln. — Am Dienstagmorgen erlitt ein 67-jähriger Angeklagter in einer Berufungsverhandlung wegen Scheckbetrugs vor dem Landgericht Köln einen Herzschlag. Als der Richter das Urteil aus erster Instanz verlesen hatte, wurde der Angeklagte plötzlich ohnmächtig und mußte in den Sanitätsraum für Gefangene gebracht werden. Zwei Ärzte, die sich sofort um ihn bemühten, konnten ihm nicht mehr helfen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Kanadier im Manöver

Soest. — Die Kampfeinheiten der ersten kanadischen Infanteriebrigade eröffneten im Sennelager bei Paderborn ihr Jahresmanöver, bei dem erstmalig ein neuer motorisierter Flammenwerfer eingesetzt wird. Zu dem



GÜTERZUG ENTGLEIST — SCHWERER SACHSCHADEN

Aus bisher ungeklärter Ursache entgleiste in der Ausfahrt des Bahnhofs Haan (Rheinland) ein Güterzug mit 14 Wagen, von denen 12 beladen und zwei leer waren. Die Geleise wurden in einer Länge von etwa 600 Metern zerstört. An den Güterwagen und ihrer Ladung entstand erheblicher Schaden. Personen wurden nicht verletzt. — Unser Bild zeigt die umgestürzten Güterwagen, die einen Leitungsast mitgerissen hatten.

Vierter Typhus-Toter

Schwelm. — Im Typhus-Gebiet Hagen-Ennepe-Ruhr wurde am Dienstag der vierte Todesfall durch Typhus bekannt. Wie das Gesundheitsamt in Schwelm bekanntgab, ist Anfang der Woche ein fünfjähriges Mädchen in Lüdenscheid am Typhus gestorben. Diese Todesursache wurde am Dienstag durch eine Obduktion bestätigt. Damit sind im Haupttyphus-Gebiet in Hagen und Ennepe-Ruhr bisher vier Todesfälle der durch einen unhygienischen Molkereibrunnen ausgelösten Epidemie zu beklagen.

Entlassungen überwiegen Neuzugänge im Typhusgebiet

Hagen. Mit dem Beginn der vierten Epidemie-Woche im Typhusgebiet von Hagen und Ennepe-Ruhr wurde von den Gesundheitsämtern in Hagen und Schwelm wiederum ein absoluter Rückgang der Verdachtsfälle gemeldet. Bei sechs Entlassungen in Hagen und drei Neuzugängen im Gesamtumfang wurden insgesamt 650 Typhusverdächtige und -erkrankte verzeichnet. Wie die beiden Gesundheitsämter mitteilen, hat sich die Zahl der Typhus-Erkrankten um vier auf 419 Personen erhöht. Davon sind 229 (72 in Ennepe-Ruhr) an Typhus und 190 an Paratyphus erkrankt.

In Drolshagen (Kr. Olpe) betrug die Zahl der bestätigten Typhus-Erkrankungen am Montagabend unverändert 39. 16 Personen gelten als typhusverdächtig.

Kind im Bett erstickt

Münster. Ein zwei Jahre altes Kind wurde in der Wohnung der Eltern in Dingen (Kr. Borken) tot im Bett aufgefunden. Wie die Polizeibehörde Münster mitteilt, war das Kind mit einem Gürtel an den Gitterstäben des Bettes angehängt. Der Haltegürtel war unter das Kinn des Kindes geraten.

Chefarzt mit Messer angegriffen

Während der Behandlung überfallen — Täter war früher in Heilanstalt

Langenfeld. — Der Chefarzt des Krankenhauses in Langenfeld-Richthaus, Dr. Höhe, wurde in seiner Privatpraxis von einem Patienten während der Behandlung mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt. Wie die Polizei mitteilt, ist der Arzt mit mehreren Messerstichen im Gesicht, nahe bei den Augen, und mit tiefen, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen am Körper in sein eigenes Krankenhaus in Langenfeld-Richthaus eingeliefert worden.

Der 53-jährige aus Remscheid-Lennep stammende Messerstecher wurde festgenommen und dem Untersuchungsrichter in Opladen vorgeführt. Er war früher bereits in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht und wegen eines Unfalles bei Dr. Höhe bereits in Behandlung gewesen.

Es wird angenommen, daß der Täter sich von dem Arzt nicht richtig behandelt glaubte und deshalb mit dem Messer gegen ihn vorging.



Sterbende Frau gefunden

Bamberg. — In den frühen Morgenstunden des Dienstag wurde an einem Weg am Stadtrand von Bamberg eine schwer verletzte und durch Messerstiche im Gesicht stark verstümmelte sterbende Frau aufgefunden. Als die Polizei am Tatort eintraf, war die Frau bereits gestorben. Die Verletzungen durch Messerschnitte, Stiche und Schläge hatten die Tote so entstellt, daß ihre Identifizierung noch nicht möglich war. Der Tatort bot das Bild eines schweren Kampfes. Irgendwelche Anhaltspunkte über den Täter konnten bis jetzt nicht gefunden werden. In die Ermittlungen hat sich auch die amerikanische Militärpolizei eingeschaltet.



Kopf-Pflaster

Man muß zwar leider ab und an noch heute auf „Katzenköpfe“ fahren, doch diesem Kopf begegnet man gewiß nur mit gestäubten Haaren.

Ließ irgendwer auf der Chaussee sein Haupt samt Hut ganz einfach liegen? Das tut doch sicherlich sehr weh, ganz abgesehen vom Schnupfenkrieg.

Muß dieser Kunst treu und brav nun kopflos durch das Leben traben, und sollte gar der Fotograf vielleicht den Kopf verloren haben?

O nein, der Mann hier heilt zur Zeit was kürzlich erst entzweigefahren und hat bei dieser Tätigkeit den Kopf trotzdem noch nicht verloren.

Kleiner Verein - heute ganz groß!

Wie aus der SpVg Vogelheim der SV Rotweiß Essen wurde - Schlußkampf um die „Deutsche“

Essen. Jede große Stadt hat ihre kleinen Randgebiete, nahezu Oasen, die ihrem eigenen Namen entsprechend auch stolz darauf sind, ein gewisses Eigenleben zu führen oder es wenigstens in der guten alten Zeit taten. Da ist Vogelheim, dem bekannten Essener Stadteil Bergeborbeck benachbart, also in einer Gegend gelegen, von der man heute im deutschen Fußball an allen Stammtischen spricht: denn Rotweiß Essen, der erste feststehende Finalist der deutschen Meisterschaft der Vereine mit Vertragsfußball, hat in Bergeborbeck sein Domizil. Der Verein aber, der den Grundstock zu Rotweiß Essen legte, führte den einfachen und schlichten Namen SpVg Vogelheim und wurde 1907 gegründet.

Niemand konnte damals ahnen, daß diese SpVg Vogelheim, 1910 im TB Borbeck aufgegangen, 1912 als Spiel und Sport Emscher wieder selbstständiger Fußballklub, ab 1925 durch die Fusion TB Bergeborbeck/Spiel und Sport erstmals unter dem Namen Rotweiß Essen geführt, zu einem der großen Klubs der deutschen Fußballgeschichte aufwachsen würde. Die großen Auslandsreisen nach dem Krieg, die deutsche Pokalsieg 1953, nun das deutsche Endspiel sind Etappen, um die Tausende Rotweiß Essen beneiden, in dem gleichzeitigen Wissen, daß so etwas eben nur einer kleinen Auslese beschieden ist.

Rotweiß Essen stellte nach dem Krieg die meisten deutschen Nationalspieler: Wientjes, Rahn, Termath, Wevers, Isacker und Herkenrath. An diesen „Rekord“ kommt der 1. FC Kaiserslautern mit Fritz Walter, Otmär Walter, Liebrich, Kohlmeyer und Eckel am nächsten heran, während der Hamburger SV Pospal, Laband, Stürmer und Seeler so prächtig herausbrachte. Sollte man es als einen Zufall ansprechen, daß diese Vereine mit einem großen Herberger-Aufgebot auch die erste Geige in der „Deutschen“ spielen?

Warum in Köln?

Es wird keine Meisterschaft ohne Aufregung geben. Wie erbost war der 1. FC Kaiserslautern, als die Verhältnisse im Spiel gegen den SV Sodingen am 22. Mai in Gelsenkirchen so waren, daß von einem regulären Spielverlauf nicht gesprochen werden konnte. Der Verein kündigte einen Protest an, zog ihn — vielleicht auch zufrieden

mit dem 2:2 — zurück. Der Deutsche Fußball-Bund aber stützt sich auf eine den Endspielvereinen am 11. Mai (also vor Beginn der Gruppenspiele) zugegangene Auflage, in der es eindeutig heißt: „Der Spielausschuss des DFB hat sich ausdrücklich vorbehalten, Spiele auf andere Plätze zu legen, wenn die ordnungsgemäße Durchführung nicht gewährleistet erscheint. Dies gilt sowohl für Vereinsplätze als für gemietete Stadien.“

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wieder stehen vier Spiele um die Deutsche Meisterschaft sowie 10 Oberliga-Vergleichsspiele auf dem Tipptisch.

1. Kickers Offenbach — Wormatia Worms. In Frankfurt will Offenbach Revanche nehmen für die 0:1-Niederlage im ersten Spiel. Letzte Spiele: Essen — Offenbach 4:1, Worms Bremerhaven 1:1. Unser Tip: 1.

2. SV Sodingen — Hamburger SV. Das erste Spiel in Hamburg, das der HSV 1:0 gewann, war sehr hart. So wird es auch jetzt in Köln sein. Letzte Spiele: Berlin — Sodingen 2:3, Hamburg — Kaiserslautern 1:2. Unser Tip: 1.

3. Bremerhaven 93 — Rotweiß Essen. In Essen behielt Rotweiß mit 4:0 die Oberhand. Jetzt kann Rotweiß in Bremen unbeschwert aufspielen, da der Gruppensieg bereits feststeht. Letzte Spiele: Worms — Bremerhaven 1:1, Essen — Offenbach 4:1. Unser Tip: 2.

4. 1. FC Kaiserslautern — Viktoria Berlin. Die Lauterer, die in Berlin mit Mühe 2:1 gewannen, sind hier klarer Favorit. Letzte Spiele: Hamburg — Kaiserslautern 1:2, Berlin — Sodingen 2:3. Unser Tip: 1.

5. Hannover 96 — Eintracht Frankfurt. Das Vorspiel wurde von Eintracht 2:0 gewonnen; jetzt könnte es anders kommen. Letzte Spiele:

Düsseldorf — Hannover 96 0:2, Eintracht — Phoenix Ludwigshafen 4:1. Unser Tip: 1.

6. Preußen Dellbrück — VfR Mannheim. Das Vorspiel fand letzten Sonntag statt, das Mannheim 2:1 gewann. Dellbrück spielt ohne Torwart Rennen, sonst komplett. Unser Tip: 1.

7. Borussia Dortmund — Schweinfurt 05. Seit Wochen ist Schweinfurt ungeschlagen und gewann das Hinspiel 4:1. Borussia hat sich verbessert. Letzte Spiele: Pirmasens — Dortmund 1:3, Schweinfurt — Altona 1:0. Unser Tip: 1.

8. TuS Neuendorf — Werder Bremen. Schon in Bremen gewannen die Rheinländer 2:1. Letzte Spiele: Freiburg FC — Neuendorf 1:3, Werder — Leverkusen 2:1. Unser Tip: 1.

9. Fortuna Düsseldorf — Phoenix Ludwigshafen. Im Hinspiel unterlag Fortuna 0:1. Letzte Spiele: Düsseldorf — Hannover 96 0:2, Eintracht Frankfurt — Phoenix Ludwigshafen 4:1. Unser Tip: 1.

10. FK Pirmasens — Altona 93. Pirmasens ist schwächer geworden, doch sollte es gegen Altona reichen. Vorspiel: 2:2. Letzte Spiele: Pirmasens — Dortmund 1:3, Schweinfurt — Altona 1:0. Unser Tip: 1.

11. VfR Frankenthal — Duisburger SV. Das Vorspiel endete 6:0 für Duisburg. Letzte Spiele: Frankenthal — Berliner SV 92 3:0, Duisburg — BC Augsburg 3:3. Unser Tip: 2.

12. SSV Reutlingen — Bayer Leverkusen. Die Reutlinger sind nicht mehr sattelfest. Vorspiel: 6:2 für Bayer. Letzte Spiele: Reutlingen — Neuendorf 2:0, Werder Bremen — Leverkusen 2:1. Unser Tip: 0.

13. SpVg Jena — Alemannia Aachen. Unser Tip: 1.

14. Schwaben Augsburg — FC St. Pauli. Unser Tip: 1.

Trabrennen in Recklinghausen

Mittwoch, 8. Juni, 17 Uhr

Recklinghausen. Dieser zweite Juni-Renntag sieht ein Programm von 8 Rennen vor, die ausnahmslos gut und stark besetzt sind. Mittelpunkt des Tages ist der „Preis der Nordseebäder“, eine 2100-Meter-Prüfung, deren besonderer Reiz in dem Zusammenreffen einiger Pferde der internationalen Klasse mit einigen Vertretern der aufsteigenden Inländerklasse liegt. — Unsere Voraussetzungen: 1. R. Burgjäger — Ellen Spencer — Ehre — Ultimus. 2. R. Feuerfuchs — Enak — Petunia — Majorika. 3. R. Signore — Unerreicht — Hesta — Ciccone. 4. R. Don Hanover — Stella Exida — Prim — Rheinfels. 5. R. Normus — Sisters Boy — Oehmes — Dom. 6. R. Miss Leonore — Judith — Wahrheit — Okki. 7. R. Barbarossa — Flieger — Landois — Ortwin. 8. R. Jana — Permits — Erste — Flore — Milanda.

Harpener Bergbau: Gesicherter Absatz

Dortmund. Der Jahresabschluß der Harpener Bergwerks-AG., Dortmund, schließt am 31. Dezember 1954 bei einer Bilanz von 451,5 Millionen DM und bei einer Gesamtsumme der Gewinn- und Verlust-Rechnung in Höhe von 249,5 Millionen DM mit plus minus Null ab. Der rechnermäßige Verlust im Geschäftsjahr 1954, der vornehmlich durch 3,8 Millionen DM an Sonderabschreibungen entstanden ist, wurde durch die Auflösung von Rücklagen in der Bilanz ausgeglichen. Die wirtschaftliche Lage wird von der Gesellschaft als erfolgreich bezeichnet. Steigende Produktion, wachsende Schichtleistung und steigende Nachfrage nach allen Kohlenarten, nach Koks und nach Wertstoffen kennzeichnen die durch die kräftigen konjunkturellen Impulse aus der westeuropäischen Wirtschaft ausgelöste innerbetriebliche Entwicklung.

564 Fernsehsender in 36 Ländern

Bielefeld. 564 Fernsehsender gibt es jetzt in 36 Ländern der Erde. Hiervon entfallen allein 427 Sendeanlagen oder 76 Prozent auf die USA. Nach amerikanischen Schätzungen werde es in fünf Jahren in den Vereinigten Staaten ebenso viele Fernsehempfänger wie Familien geben.

Kosteninflation in Europa?

Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik im Vergleich zu anderen Staaten gestärkt

Genf. Die Europäische Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen warnt in ihrem neuesten Lagebericht vor einer Kosteninflation in Europa. Sie befürchtet, daß die günstige Beschäftigungslage und die hohen Gewinne der Industrie immer neue Lohnforderungen auslösen und daß die Unternehmer trotz der hohen Gewinne versuchen werden, die Lohnerhöhung auf die Verbraucher abzuwälzen.

Als Beweis für die Prosperität der Industrie und die dadurch bedingte günstige Verhandlungsposition der Gewerkschaften führt die ECE die Ausdehnung der Arbeitszeit und die ständig wachsende Zahl der Beschäftigten an. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit betrug nach den Ermittlungen der ECE im letzten Quartal 1954 in der Bundesrepublik 49,1 Stunden, in Italien 48,3, in Österreich 47,6, in Großbritannien 46,3 und in Frankreich 45,1 Stunden. Ausdrücklich merkt die ECE, daß die Lohnerhöhungen in der Bundesrepublik stark hinter der Zunahme der Produktivität zurückgeblieben sind und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der Bun-

Sieger: Fangio

Vom Start zum Ziel in erster und zweiter Position liegend, haben Weltmeister Juan Manuel Fangio und Stirling Moss einen hervorragenden Sieg beim Großen Preis von Belgien errungen. Aus den Händen König Leopolds nahm Fangio den Siegespreis entgegen. Die glückseligen Mercedes-Benz-Piloten Fangio und Moss waren mit der ganzen Mercedes-Equipe, Dipl.-Ing. Uhlenhaut und Rennleiter Neubauer voller Freude über diesen so eindeutigen Erfolg in Belgien und damit über das Aussetzen der Scharte von Monte Carlo. Vor allem war der Sieger Fangio des Lobes voll über seinen Mercedes-Benz-Rennwagen. Den auf ihn einstürmenden Reportern aller Rundfunkstationen und der Presse erklärte er: „Der Wagen lief so ausgezeichnet und die Ingenieure und Mechaniker von Untertürkheim hatten so hervorragend gearbeitet, daß ich nur zu fahren brauchte“, — und gefahren war er in bravourosen Weise. Mit der neuen Rekordzeit von 2:39:29 Std. verbesserte er seinen eigenen Rekord vom Vorjahr um mehr als 5 Minuten. Durch die absolute schnellste Runde von 42:0,6 = 195,57 km/h unterstrich Fangio gleichzeitig die Überlegenheit der Untertürkheimer Konstruktion und Präzisionsarbeit. — Unsere Bilder zeigen oben Fangio nach dem Sieg und unten Moss auf der Strecke.



Edgar Basel an erster Stelle

Rangliste nach den Titeltämpfen — 19 deutsche Europameister

Berlin. Die drei Hammerschläge auf die 20 Kilogramm schwere Bronzeloche, mit denen DABV-Ehrenpräsident Leonhard Mandlar die 16. Europameisterschaften der Amateurboxer im Berliner Sportpalast symbolisch beendete, sind verklungen. Bleiben wird die Erinnerung an ein Mammutturnier, an zehn Tage sportlicher Höchstleistungen, die nicht ohne Mißklang blieben, die aber eine beglückende Erkenntnis brachten: Die europäischen Boxer haben den Weg zurück gefunden, zurück zum technisch sauberen Boxen — zur edlen Kunst der Selbstverteidigung.

Nicht in allen Klassen wurden die wirklich besten Boxer als Meister ermittelt, aber unter den zehn Titeltägern von 1955 ist nicht einer, der nicht sein technisches Handwerkszeug beherrscht.

Die Endrundenkämpfe standen mehr noch als die hervorgegangenen Tage im Zeichen kämpferischen Einsatzes. Aber dennoch blieben die Boxer erfolgreich, die trotz größter Belastung dem Typus des Faustkämpfers am nächsten kamen. Unter diesen Bedingungen wogen die drei Titel von Basel, Kurtschat und Schöppner, die die Zahl der deutschen Box-Europameister auf insgesamt 19 brachten, vielleicht schwerer als die vier Erfolge von Dalchow, Dübbers, Domgörgen und Heim Müller vor 28 Jahren auf gleicher Stelle. 1927 bestand die Konkurrenz aus 53 Teilnehmern von 13 Nationen, 1955 kamen 153 Boxer aus 23 Verbänden.

Basel — Drogosz — Stefaniuk

Eine Rangliste der neuen Europameister, die nach dem Gesamteindruck aufgestellt werden muß, hat folgendes Bild: 1. Edgar Basel (Deutschland), 2. Leslek Drogosz, 3. Zenon Stefaniuk (beide Polen), 4. Harry Kurtschat (Deutschland), 5. Thomas Nicholls (England), 6. Zbigniew Pietrzykowski (Polen), 7. Cerny Schickow (UdSSR), 8. Erich Schöppner (Deutschland), 9. Algisdas Schozikas (UdSSR) und 10. Nicholas Gargano (England). Edgar Basel war das deutsche As in Berlin. Ihm gehört unter den Meistern der erste

Stucks Bergrekord gefallen

Nur acht Ausfälle in Bad Homburg

Bad Homburg. 136 von 144 Startern erreichten das Ziel des AvD-Automobil-Turniers Bad Homburg, das nach 24jähriger Pause im Rahmen der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft erstmals wieder durchgeführt wurde. Insgesamt 32 Gold-, 20 Silber- und 21 Bronzemedallien täuschen ebenso wie die geringe Ausfallzahl über die Schwierigkeiten der Prüfung hinweg, die in Rudolf Sauerwein (Wiesbaden) auf BMW 501 (Serien-Touren-) und Magnus von Tessin (Kirchberg) auf Porsche (Grand-Tourisme-Wagen) die Sieger der beiden Wertungsgruppen hatte. Im Verlaufe der verschiedenen Prüfungen (400-km-Anfahrt von neuem Startorten, Regelmäßigkeitsprüfung über 43,7 km im Taunus, 107-km-Zuverlässigkeitsprüfung, Geschwindigkeitsprüfung über 8 km auf der früheren Taunus-Bergrennstrecke) unterbot Sauerwein mit 5:28,0 Minuten den Bergrekord, den bisher Hans Stuck (5:48,0 Min.) hielt.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Preiserhöhung bei Eiern zu erwarten

Nachfrage belebt — Produktion rückläufig — Frischeier bevorzugt gefragt

Dortmund. Die Nachfrage nach Eiern ist infolge der warmen Witterung leicht belebt. Die deutsche Produktion läßt nach. Das holländische Angebot, stärker aus Küken-eiern bestehend, ist nicht drängend. Deutsche Frischeier sind bevorzugt gefragt, überwiegend im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr zu 18—21 Pf je nach Größe gehandelt. Die Preise sind fest und dürften sich erhöhen. Sammler der Kennzeichnungsstellen zahlen überwiegend bei Abnahme ab Hof für un-

sortierte Ware 14—15 Pf mit rückläufiger deutscher Produktion und Preiserhöhungen ist zu rechnen.

Folgende Verbraucherpreise wurden an den Wochenmärkten beobachtet: Deutsche SS 23, S 21—22, A 20—27, B 19—20, C 18—19, D 17. Ausländische: 0 = 22—23, 1 = 20—21, 2 = 19—20, 3 = 18—19, 4 = 17—18, 5 = 15—17. Enteneier 17—18 Pf, Preise in den Einzelhandels-geschäften 1—2 Pf höher.



Sehr gelehrte Beobachter unseres Wirtschaftslaufes sprechen manchmal von einem „Boom“. Dieses merkwürdige Wort kommt aus dem Englischen. Im Lexikon steht dahinter: Brummen, Summen oder Dröhnen. In der Wirtschaft summt es, wenn die Waren knapp werden und die Preise ansteigen. Das kommt dann vor, wenn eine politische oder militärische Unruhe den Markt erschüttert. Wir haben das zuletzt bei Ausbruch des Korea-Krieges erlebt: Eine Krise entstand. Der Bedarf stieg. Die Länder deckten sich ein. Die Nachfrage war gewaltig. Das Angebot konnte nicht mithalten. Die Preise zogen an. Der Korea-„Boom“ war da.

Mangel an Neubergleuten

Essen. Das Essener Arbeitsamt teilt mit, daß im Ruhrgebiet zur Zeit ein starker Mangel an Bau- und Metallfacharbeitern sowie an Neubergleuten bestehe. Besonders schwierig sei der Bedarf an Neubergleuten zu decken. Auf den Essener Zechen hätten im Mai von den gemeldeten offenen 1106 Arbeitsplätzen nur 574 besetzt werden können. Es werde zwar auch weiterhin versucht, aus anderen Bezirken des Bundesgebietes, vor allem aus den Flüchtlingländern, Kräfte für den Bergbau zu gewinnen, doch seien die Aussichten auf Erfolg durch die Schwierigkeiten bei der Wohnraumbeschaffung begrenzt.

Bunkerkohle knapp

Hamburg. Seit Anfang Mai dieses Jahres macht sich im Bundesgebiet eine zunehmende Verknappung an Bunkerkohle bemerkbar. Die Lager der deutschen Bunkerkohlehandels-sind erschöpft, so daß deutsche Schiffe schon vielfach gezwungen sind, zum Bunkern auf ausländische Häfen auszuweichen. Die von der Verknappung betroffenen deutschen Reeder hoffen, daß der Ruhrkohlenbergbau alle Anstrengungen macht, um die durch die kürzliche Preiserhöhung und jetzige Verknappung aufgetretenen Schwierigkeiten zu beheben.

Wohin fließen unsere STEUERN?



Viele Steuerzahler fragen: Wo bleiben unsere Gelder eigentlich? Fritz Schäffer gibt ihnen genaue Antworten — jedenfalls für die Bundesausgaben 1954/55, von denen 41% für die Sozialleistungen, den Wohnungsbau und Subventionen verwandt wurden, 37,5% wurden von den Besatzungs- und Verteidigungslasten verschlungen, 3% gingen nach Berlin, 6,2% in die Wiedergutmachung, 2,3% in den Verkehr und 5,8% wurden für das Bundespersonal und das berühmte Kapitel „Verschiedenes“ ausgegeben. Insgesamt gab der Bund im Haushaltsjahr 1954/55 25 113 800 000.— DM aus. In Kurzfassung: Das sind 25,1 Milliarden DM.

Zum 1. Juni sind 70 000 Tonnen Inlandszucker einschließlich umgearbeiteten Importzuckers freigegeben worden. Damit sind 67,3 Prozent der Inlandszuckerzeugung 1954/55 frei. Von Oktober vorigen bis April dieses Jahres wurden 732 000 Tonnen Zucker abgesetzt, das sind 9 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Der Deutsche Bauernverband wendet sich gegen die Streichung der Reports vom September bis November im Getreidepreissetz 1955/56. Die kanadische internationale Handelsmesse soll in den kommenden Jahren nicht mehr stattfinden. Die kanadische Industrie fordert von der Regierung eine protektionistische Haltung.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 7. Juni 1955

Industrie-Aktien	Kaufhof 334 bz G
AEG 264 bz	Klöckner-Humboldt-Deutz 239 bz
Altenessen 174 bz	Klöckner-Werke 171 bz
Bad. Anilin 282 bz G	Mannesmann 193 1/2 bz
Balcke 210 Br	Rhein. Röhren 213 1/2 bz
BMW 176 1/2 G	Rheinpreußen 182 1/2 bz
Bergb. Neue Hoffnung	Rhein Stahl 242 bz
157 bz	Rh.-Westf. Eisen 230 bz
Bergw. Königsborn-	RWE 229 bz
Werne 160 1/2 bz G	Ruhrstahl 250 bz
Beton & Monier 260 G	Salzdetfurth 273 bz
Bosau & Knauer —	Siemens 81, 271 1/2 bz
Buderus 225 Br	Stahlw. Südwest 185 bz
Burbach Kali —	Ver. Dt. Nickel 221 bz
Cassella 320 bz	Wasserv. Geis. 237 bz G
Daimler 331 bz	Wintershall 288 bz G
Demag 272 bz	Zellwaid 185 G
Dt. Conti Gas 278 bz	
Dt. Edelstahl 211 bz G	Bank-Aktien
Dt. Erdöl 181 1/2 bz	Comm. Rente 13 1/2 bz G
Dortm.-Hörde 157 1/2 bz	Bkv. Westd. Ausg. 1952
Dtm. Act.-Br. 285 bz G	203 bz
Dtm. Ritter-Br. 345 G	Dt. Bk. Rente 19 1/2 bz G
Dortm. Union 288 G	Rh.-Westf. Bk. 224 bz G
Dynamit Nobel —	Dresdner Bank 19 1/2 bz G
Essener Steinkohle —	Rh.-Ruhr-Bank 243 bz G
Farb. Bayer 275 1/2 bz G	
I.G. Farb. Lfg. 41 1/2 bz	Freiverkehr
Felten & Guili. 223 bz	Chemie-Fas. Inh. 139-145
Gelsenberg 158 1/2 bz	Nordd. Lloyd 58-60
Goldschmidt 176 bz	Phrix-Inh. 70-72
Gudst. Witten 236 1/2 bz	Rh. Kunstseide 132-135
GHH Aktienv. 254 bz	Schulth. St. 168-173 1/2
Hamb. Bergb. 157 1/2 bz	Nachfolger-Aktien
Harpener Berg 141 1/2 bz	Ausg.-Thyssen-Hütte 167
Heinr. Bergb. 140 bz Br	Guldbach Bochum 164 bz
Hochb. —	Höftw. Phoenix 205
Hochst. Farb. 228 1/2 bz	Höftw. Siegerl. 189 bz
Hoesch 177 bz	Höftw. Oberhaus. 164
Karstadt 264 1/2 bz	Niederrhein. Hütte 223

Tendenz: wenig verändert.
DM-West — DM-Ost
Frankfurt/Main. Die Wechselstufen kaufen 615 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 20,62 DM-West.



Deshalb...
SIND WIR SO PREISGÜNSTIG

Qualität ist, erfahren wir sofort und zeigen dann die günstigsten Angebote in unseren Schaufenstern. Hier einige Neuheiten:

Herren-Anzüge
reine Wolle
beste Verarbeitung DM 128,50
Saccos
aparte Muster DM 57,00

Sporthemden
in vielen Farben
aparte Neuheiten DM 13,70
Gabardine-Hosen
schwere Qualität
reine Wolle DM 39,80

NUTZEN SIE DESHALB DIESE VORTEILE! ES IST IHR VORTEIL!

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Betten klopft man nicht!

Das ist schädlich für Federn und Inlett. Durch Klopfen der Betten werden Federn zerschlagen und somit ihrer Füllkraft beraubt.

Es gibt keine bessere Behandlung der Betten als eine gründliche Reinigung und Waschung in unserer modernen Anlage.

Kebbekus & Eibach · Olpe

Punktal rasiert - Gut rasiert

Seupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gicht-Ausschlag, Fiebel, Wundsein, Haut-
Jucken-Ekzem
wsw. Leupin-Tea blutreinig., abführend., Aph., u. Droger.

Junge Schäferhunde
zu verkaufen.
Olpe, Auf dem Gallenberg 11

Der alte Oberförster er
kann feine Geschichten erzählen,
denn seine Phantasie wird beflügelt durch
Goldteufel-Feinschnitt.



Erlesene
**Mode-
Schöpfungen**

finden Sie in unserer gepflegten
Abteilung Damenkonfektion

— — — so recht geeignet
für sommerliche Tagel — Sie finden
bei uns genau das, was Sie sich wün-
schen — — auswahlreich und preiswert.

**a. Holterhoff Pöhne
Olpe**

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerei **Gerbermann**
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Auch Vermittlung nach auswärts



HERCULES
Fahrräder · Mopeds · Roller 200 ccm · Motorräder von 98-250 ccm
Josef Hesse, Olpe
Kraftfahrzeug-Handlung Reparaturwerkstätte
Imbergstraße 11 · Fernruf 8719



Altbewährt
hart im Tritt
darum begehrt

Es kostet Sie nichts,
wenn Sie sich durch ein
reichbebildertes Angebot
über unsere Preiswürdig-
keit und bequeme Raten-
zahlung (1. Rate nach Liefe-
rung, Stundung der Raten
bei Krankheit!) vor dem
Einkauf von Möbeln, Pol-
stermöbeln, Teppichen, mo-
dernen Waschmaschinen und
Radiogeräten unverbindl.
orientieren. Eine Postkarte
lohnt sich an
Chronos-Vorstand, Essen-Sieele 190
(Die Einkaufsstadt).
Postfach 4

la Schmalzfleisch -96
330-g-Dose
Orig. holl. Edamer-Käse -98
40% 250 g

Rheinisches Landestheater
Intendant Philipp Vogel

Letzte Aufführung der Spielzeit 1954/55
Freitag, 10. Juni, 20 Uhr
im Schwanensaal zu Olpe

Der Hauptmann von Köpenick

Ein Deutsches Märchen in drei Akten
von Carl Zuckmayer

Zuckmayer hat den historischen „Hauptmann
von Köpenick“, der damals eine große Sensation
wurde, durch heitere und menschlich ergreifende
Szenen — auf der Grundlage einer politischen
Satire — zu einem Meisterstück der Bühnen-
dichtkunst geformt.

Die Abonnementkarten wolle man bitte umge-
hend auf Zimmer 1 des Rathauses in Olpe
abholen!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249
2 Sonder-Veranstaltungen
Mittwoch 18 Uhr — Donnerstag 14 Uhr



Gefährliches Blut

Die Geschichte
von wilder Flucht und tragischer Liebe
Hier schlägt das Herz des wilden Westens,
hier pulst das Blut des Abenteurers

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungs-
anlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an
den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!



Nachruf

Schwer traf uns die Nachricht, daß

Herr Fabrikant Walter Dingerkus

aus Attendorn

plötzlich aus einem schaffensreichen Leben für die Firma Gebr. Dinger-
kus, deren Gesellschafter er war, und für die Wirtschaft unseres Bezirkes
zur ewigen Ruhe abberufen wurde. Der Verstorbene gehörte seit 1951 der
Vollversammlung der Kammer an und stand in diesen Jahren Vorstand
und Geschäftsführung jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Siegen und Olpe, den 6. Juni 1955

Industrie- und Handelskammer Siegen

Für den Vorstand:
HERBERT KEMPER

Für die Geschäftsführung:
Dr. SCHNEIDER

Die Kunst
zu leben beginnt mit
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Guterhalterner Küchenherd

2 Zimmeröfen sowie 1 Bett
mit Matratze und Nachtkor-
sole billig zu verkaufen.
Olpe, Sandstraße 4

Handelsregister-Veränderung

HRA 239: 4. Juni 1955: Firma Metallwerke Gustav Im-
häuser, Olpe: Dem Kaufmann Kurt Imhäuser in Olpe ist
Prokura erteilt.

Amtsgericht Olpe

Handelsregister-Veränderung

HRA 191: 3. Juni 1955: Firma Josef Neuhaus, Olpe,
Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft ist durch den
Tod des persönlich haftenden Gesellschafters Franz Josef
Neuhaus in Olpe aufgelöst. Der Kaufmann Josef Neuhaus
in Olpe ist nunmehr Alleininhaber.

Amtsgericht Olpe

Handelsregister-Veränderung

HRA 270: 3. Juni 1955: Firma Helmut Pauls, Textilgroß-
handel - Handelsvertretungen in Textilien und Holzwaren-
fertigfabrikation, Olpe. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Olpe

Ergänzungswahl

zur Industrie- und Handelskammer Siegen

Aufgrund der durchgeführten Ergänzungswahl sind im
Wahlbezirk II (Kreis Olpe) zu Mitgliedern der Vollversamm-
lung gewählt bzw. wiedergewählt worden:

Wahlgruppe I Fabrikant Herbert Kemper
Fa. Gebr. Kemper, Olpe

Wahlgruppe III Kaufmann Robert Becker
Fa. Robert Becker, Altenhundem

Das Ergebnis der Wahl wird hiermit öffentlich be-
gegeben.

Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb von zwei Wo-
chen nach der öffentlichen Bekanntmachung des Wahlergeb-
nisses bei uns anzubringen.

Siegen, den 8. Juni 1955

Industrie- und Handelskammer Siegen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249
Mittwoch 16 und 20 Uhr
Donnerstag (Fronleichnam) 16, 18 und 20 Uhr
Deutschlands beliebtester Nachwuchsstar
Karlheinz Böhm
in einer seiner schönsten Filmrollen



Ein wundervoller Melodienreigen umgibt die
zarte Liebesromanze zweier junger Menschen
in einer Welt des Glücks.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Ab 10 Jahren zugelassen!

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungs-
(Klima-)Anlage bieten wir Ihnen auch an den
warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!